

BJSA

Berichtswesen zur landesgeförderten Jugendsozialarbeit in NRW

Zahlen & Daten
Datenbasis 2017

Impressum

Herausgeber:

Landschaftsverband Rheinland, LVR-Landesjugendamt Rheinland, 50663 Köln

Landschaftsverband Westfalen-Lippe, LWL-Landesjugendamt Westfalen, 48133 Münster

Redaktion:

Uta Fonrobert, LVR-Landesjugendamt Rheinland

Petra Beckersjürgen, LWL-Landesjugendamt Westfalen

Layout:

Innenteil: LVR-Druckerei, Inklusionsabteilung, Tel 0221 809-2418

Umschlag: Petra Beckersjürgen, LWL-Landesjugendamt Westfalen

Druck: LVR-Druckerei, Inklusionsabteilung, Tel 0221 809-2418

Münster/Köln, im August 2019

Inhalt

Teil A | Jugendsozialarbeit in NRW

A 0	Auf einen Blick	5
A 1	Auftrag und Ziele	8
A 2	Zielgruppe	9
A 3	Beratungsstellen	10
A 4	Jugendwerkstätten	11
A 5	Projekte zur Vermeidung schulischen Scheiterns	12

Teil B | Daten und Fakten

B 1	Träger und Arbeitsbereiche	13
B 2	Gruppenangebote und Gruppenberatungen	14
	B 2.1 Teilnehmende	15
	B 2.2 Themen	16
	B 2.3 Konzeption	17
	B 2.4 Evaluation	18
	B 2.5 Öffentlichkeitsarbeit	19
B 3	Werkpädagogik	20
	B 3.1 Teilnehmende	21
	B 3.2 Konzeption	22
	B 3.3 Förderplanung	23
	B 3.4 Evaluation	24
	B 3.5 Öffentlichkeitsarbeit	25
	B 3.6 Altersstruktur	26
	B 3.7 Migration	27
	B 3.8 Schulpflicht	28
	B 3.9 Schulform	29
	B 3.10 Schulabschluss	30
	B 3.11 Wohnform	31
	B 3.12 Einkünfte	32
	B 3.13 Zugang	33
	B 3.14 Lebenslagen/Problemlagen	34
	B 3.15 Teilnahmedauer	35
	B 3.16 Methoden	36
	B 3.17 Kooperationen	37
	B 3.18 Schulabschlüsse	38
	B 3.19 Verbleib	39
	B 3.20 Wirksamkeit	40

B 4	Einzelberatung.....	43
B 4.1	Teilnehmende	43
B 4.2	Konzeption	44
B 4.3	Förderplanung	45
B 4.4	Evaluation	46
B 4.5	Öffentlichkeitsarbeit	47
B 4.6	Altersstruktur	48
B 4.7	Migration.....	49
B 4.8	Schulpflicht.....	50
B 4.9	Schulform	51
B 4.10	Schulabschluss.....	52
B 4.11	Wohnform	53
B 4.12	Einkünfte.....	54
B 4.13	Zugang	55
B 4.14	Lebenslagen/Problemlagen	56
B 4.15	Teilnahmedauer	57
B 4.16	Methoden	58
B 4.17	Kooperationen	59
B 4.18	Schulabschlüsse.....	60
B 4.19	Verbleib	61
B 4.20	Wirksamkeit.....	62

Inhalt und Struktur des Berichtes

Der vorliegende Bericht liefert Informationen über die mit Mitteln aus dem Kinder- und Jugendförderplan des Landes Nordrhein-Westfalen (KJFP NRW) im Handlungsfeld Jugendsozialarbeit geförderten Arbeitsbereiche Beratungsstellen, Jugendwerkstätten und Projekte zur Vermeidung schulischen Scheiterns und die hier umgesetzten Angebote.

Befragt wurden alle öffentlichen und freien Jugendhilfeträger in NRW, die 2017 mit Mitteln aus dem Kinder- und Jugendförderplan NRW für die Umsetzung von Jugendsozialarbeit gefördert wurden. Viele dieser Träger führen mehrere der oben genannten Arbeitsbereiche durch. Grundlage dieses Auswertungsberichtes sind die bei den Landesjugendämtern Westfalen-Lippe und Rheinland eingegangenen 165 statistischen Erhebungen für das Berichtsjahr 2017.

Die Broschüre für das Berichtsjahr 2017 ist online abrufbar unter www.lwl-landesjugendamt.de/de/jufoe/jugendsozialarbeit/ und unter www.lvr.de/bjsa-datenband-2017

Teil A | Jugendsozialarbeit in NRW

informiert über die Grundlagen landesgeförderter Jugendsozialarbeit in NRW und konkretisiert Auftrag, Ziele und Zielgruppen von landesgeförderten Beratungsstellen, Jugendwerkstätten und Projekten zur Vermeidung schulischen Scheiterns:

- A 1 Auftrag und Ziele
- A 2 Zielgruppe
- A 3 Beratungsstellen
- A 4 Jugendwerkstätten
- A 5 Projekte zur Vermeidung schulischen Scheiterns

Teil B | Daten und Fakten

bereitet die zentralen Ergebnisse grafisch auf und liefert unter

- B 1 Träger und Arbeitsbereiche

Informationen zu den durchführenden Jugendhilfeträgern sowie vor allem Informationen zu den Jugendlichen in den Angeboten von Beratungsstellen, Jugendwerkstätten und Projekten zur Vermeidung schulischen Scheiterns.

Dies sind im Einzelnen die Angebote:

- B 2 Gruppenangebote und Gruppenberatung
- B 3 Werkpädagogik
- B 4 Einzelberatung

Der vorliegende Bericht unterscheidet zwischen Arbeitsbereichen und Angeboten der landesgeförderten Jugendsozialarbeit.

Arbeitsbereiche sind Beratungsstellen, Jugendwerkstätten und Projekte zur Vermeidung schulischen Scheiterns;

Angebote dieser Arbeitsbereiche sind Gruppenangebote und Gruppenberatung, Einzelberatung und Werkpädagogik.

Einige Grafiken werden durch Zeitreihen ergänzt, um Entwicklungen im Bezug zu den Vorjahren darzustellen.

A 0 Auf einen Blick

Angebote der landesgeförderten Jugendsozialarbeit fördern und unterstützen gem. §13 SGB VIII individuell beeinträchtigte und / oder sozial benachteiligte junge Menschen in der Phase schulischer und beruflicher Ausbildung. Die Zielgruppe der Jugendsozialarbeit sind dabei Jugendliche und junge Erwachsene, die es in der Regel schwerer haben, eine Ausbildung oder einen Arbeitsplatz zu finden und auch dauerhaft zu behalten.

Indikatoren für soziale Benachteiligung oder individuelle Beeinträchtigungen sind beispielsweise:

- eingeschränkte Schlüsselkompetenzen
- fehlende Schulabschlüsse
- Migration oder Fluchterfahrung
- Sprachdefizite
- Lernstörungen
- familiäre Problemlagen
- frühe Elternschaft
- Armut und
- gesundheitliche Probleme.

Dabei wird Bedarfen, die durch Benachteiligungen oder Beeinträchtigungen entstanden sind oder entstehen können, möglichst frühzeitig mit präventiven Methoden der sozialen Arbeit begegnet. Im Jahr 2017 förderte das Land NRW aus Mitteln des Kinder- und Jugendförderplans NRW landesweit 59 sozialpädagogische Beratungsstellen im Übergang Schule/Beruf, 58 Jugendwerkstätten und 48 Projekte zur Vermeidung schulischen Scheiterns. Das Fördervolumen belief sich dabei auf rund 13,7 Mio. Euro bei freien und öffentlichen Jugendhilfeträgern. Kofinanziert werden die Angebote durch die Kommunen sowie entsprechende Trägereigenanteile.

Die erzielten Ergebnisse bei den 47.669 erreichten jungen Menschen im Jahr 2017 liegen vor allem in der persönlichen Stabilisierung, dem Erwerb und der Stärkung von Schlüsselkompetenzen sowie der beruflichen Orientierung und Vorbereitung.

Viele der jungen Menschen, die in den Angeboten der landesgeförderten Jugendsozialarbeit beraten und gefördert werden, finden so den Wiedereinstieg in schulisches Lernen, wechseln in Angebote der beruflichen Vorbereitung, beginnen eine Ausbildung oder schließen einen Arbeitsvertrag ab.

Wichtige Partner für die Jugendsozialarbeit sind die Unterstützungsangebote der Jugendhilfe (z.B. aus den Hilfen zur Erziehung), Schulen, Schulsozialarbeit, Berufsberatung und Jobcenter, Bildungsträger, Betriebe, Beratungs- und Therapieangebote sowie Justiz.

Die drei Angebotsformen der landesgeförderten Jugendsozialarbeit:

Zur präventiven **Gruppenberatung und Gruppenarbeit** gehören vor allem Seminare zu Themen wie Lebensplanung, Lerntechniken, Training sozialer Kompetenzen, Lernmotivation sowie Schlüsselkompetenzen. Insgesamt haben im Jahr 2017 25.760 junge Menschen (55 % männlich und 45 % weiblich) an Gruppenangeboten von Beratungsstellen und Projekten zur Vermeidung schulischen Scheiterns teilgenommen.

Die in der Regel längerfristige **einzelfallbezogene Beratung** von jungen Menschen durch Beratungsstellen und Projekte zur Vermeidung schulischen Scheiterns findet auf der Grundlage von sozialpädagogischer Diagnostik und Beratungsvereinbarungen statt. Mit der Einzelberatung wurden 2017 insgesamt 18.510 Jugendliche (davon 60 % männliche und 40 % weibliche Jugendliche) unterstützt und begleitet.

Individuelle Förderung durch eine Kombination von **Werkpädagogik** und Sozialpädagogik auf der Grundlage von Kompetenzfeststellungen, Förderplanungen und Vereinbarungen findet in Jugendwerkstätten sowie in Projekten zur Vermeidung schulischen Scheiterns mit einem werkpädagogischen Schwerpunkt statt. Im Jahr 2017 wurden über das Angebot Werkpädagogik 3.399 Teilnehmende (64 % männlich und 36 % weiblich) gefördert und unterstützt.

Von den Jugendlichen, die in 2017 über werkpädagogische Angebote oder Einzelberatung intensiv unterstützt und gefördert wurden, konnten sich 26 % aller Jugendlichen, die eine Jugendwerkstatt oder ein werkpädagogisches Projekt zur Vermeidung schulischen Scheiterns besucht haben und 39 % aller Jugendlichen, die über Jugendberatungsstellen intensiv betreut wurden, im Anschluss an die Teilnahme an einer Schule oder einem Angebot am anderen Lernort anmelden, um zum Beispiel den Hauptschulabschluss nachzuholen oder sich weiter schulisch zu qualifizieren. Darüber hinaus konnten 23 % der Jugendlichen aus der Werkpädagogik und 24 % der Jugendlichen aus Einzelberatung im Jahr 2017 anschließend eine berufsvorbereitende Maßnahme aufnehmen. In Arbeit oder Ausbildung mündeten 19 % nach der Einzelberatung und 18 % nach Abschluss der werkpädagogischen Förderung. Es zeigte sich auch, dass für einige Jugendliche weitere intensive Unterstützungsleistungen, z.B. über Jugendhilfe oder Therapie, erforderlich sind. Dies war 2017 z.B. bei 17 % im Anschluss an die werkpädagogische Förderung der Fall.

Grundsätzlich gilt, dass die weiteren Anschlussperspektiven und Aussichten individuell unterschiedlich sind und neben persönlichen Voraussetzungen der Jugendlichen auch von externen Rahmenbedingungen wie Mobilität und aktueller Arbeitsmarktlage abhängen.

Zur Wirksamkeit der Angebotsformen werden im Rahmen von BJSIA Indikatoren zu den drei Kompetenzbereichen „Persönlichkeit und Kompetenzentwicklung“, „berufliche und schulische Orientierung“ sowie „gesellschaftliche Teilhabe“ durch die Fachkräfte erfasst. Durch den Blick auf konkrete Indikatoren wie z.B. Selbsteinschätzung der Jugendlichen, Konfliktfähigkeit, realistische Berufswahl können die pädagogischen Fachkräfte Aussagen zur Wirkung und Zielerreichung der Angebote treffen. Hierbei zeigte sich die Wirksamkeit der Angebote vor allem in der Steigerung der personalen und sozialen Kompetenzen der Jugendlichen.

Der Anteil der Jugendlichen mit Migrationshintergrund, die über Einzelberatung durch Beratungsstellen und Projekte zur Vermeidung schulischen Scheiterns gefördert wurden, ist in den letzten Jahren gestiegen. 2017 überstieg der Anteil – wie bereits im Vorjahr – mit 54 % den Anteil der Jugendlichen ohne Migrationshintergrund. In den werkpädagogischen Angeboten betrug der Anteil derjenigen mit Migrationshintergrund 46 %.

Der Anteil der Asylbewerber*innen und der Jugendlichen ohne Aufenthaltserlaubnis in den landesgeförderten Angeboten betrug in der Werkpädagogik 22 % aller Teilnehmenden mit Migrationshintergrund und damit 10 % der Gesamtgruppe. In der Einzelberatung betrug der Anteil 20 % derjenigen mit Migrationshintergrund und 11 % der Gesamtgruppe.

Auch die Zahl der noch allgemein schulpflichtigen, aber die Schule verweigernden Jugendlichen hat in den letzten drei Jahren in den werkpädagogischen Angeboten der landesgeförderten Jugendsozialarbeit zugenommen. Während im Jahr 2015 die Anzahl der schulverweigernden Jugendlichen in den werkpädagogischen Angeboten bei 650 oder 16% der Gesamtgruppe aller Jugendlichen in den werkpädagogischen Angeboten lag, betrug sie 2017 bereits 704 Jugendliche (21%).

Die Träger der landesgeförderten Jugendsozialarbeit werden ebenfalls danach befragt, wie sie die Qualität ihres Angebotes sicherstellen. Sehr viele Träger schließen mit den meisten Jugendlichen Beratungsvereinbarungen bzw. erstellen mit ihnen gemeinsam Förderplanungen.

In der Mehrzahl der Konzepte sind die Themen Gender, interkulturelle Sensibilität und Inklusion berücksichtigt. Direkte Partizipation in Form von Mitentscheidung der jugendlichen Teilnehmer*innen, Rückmeldung und Kritik der Teilnehmenden ermöglicht ebenfalls die Mehrheit der Träger. Dabei sind die Formen unterschiedlich: Sie reichen von Befragung, Beschwerdemanagement, Reflexionsverfahren bis hin zu statistischer Auswertung. Viele Fachkräfte nehmen an Fortbildungen, Supervision und Kollegialer Beratung teil. Zur Selbstevaluation wurden Befragungen, Interviews und statistische Auswertungen genutzt. Die meisten Träger machen auf ihr Angebot durch Print- und / oder digitale Medien aufmerksam.

A 1 Auftrag und Ziele

Jugendsozialarbeit ist ein eigenständiges Handlungs- und Aufgabenfeld der Jugendhilfe und richtet sich mit seinen Angeboten an sozial benachteiligte oder individuell beeinträchtigte junge Menschen in der Übergangsphase von der Schule zum Beruf. Dieser Lebensabschnitt ist für diese jungen Menschen oftmals mit großen Hürden verbunden. Ohne sozialpädagogische Begleitung und ohne gezielte Förderung zur Weiterentwicklung ihrer Stärken oder zum Ausgleich ihrer Defizite droht ihnen ein Scheitern an dieser Schwelle der beruflichen und sozialen Integration.

Um Jugendlichen mit ungünstigen Startbedingungen beim Übergang in das Berufsleben zu helfen und Benachteiligungen auszugleichen, fördert das Land Nordrhein-Westfalen über den Kinder- und Jugendförderplan NRW Beratungsstellen, Jugendwerkstätten und Projekte zur Vermeidung schulischen Scheiterns, die diese jungen Menschen in ihrer Entwicklung unterstützen und ihnen die notwendige Förderung anbieten.

Die rechtlichen Grundlagen sind hierfür § 13 SGB VIII und § 13 des 3. Ausführungsgesetzes zum KJHG NRW sowie die Richtlinien zum Kinder- und Jugendförderplan des Landes NRW.

Der Auftrag und die Ziele landesgeförderter Beratungsstellen, Jugendwerkstätten und Projekte zur Vermeidung schulischen Scheiterns orientieren sich an den oben genannten gesetzlichen Grundlagen und sind:

- Persönlichkeitsstabilisierung
- soziale Integration
- gesellschaftliche Teilhabe
- Eingliederung in Ausbildung und Arbeit sowie
- Wiedereingliederung in bestehende Angebote anderer Rechtskreise (wie Schule und Arbeit).

Die detaillierte Kenntnis der Hilfen und Angebotsstrukturen sowie eine enge Vernetzung im Rahmen der Jugendhilfe und anderer unterstützender Institutionen sind wichtige Bestandteile der Arbeit. Die Kooperation mit Schulen, der Agentur für Arbeit, den Jobcentern sowie mit Betrieben und Kammern ist unerlässlich.

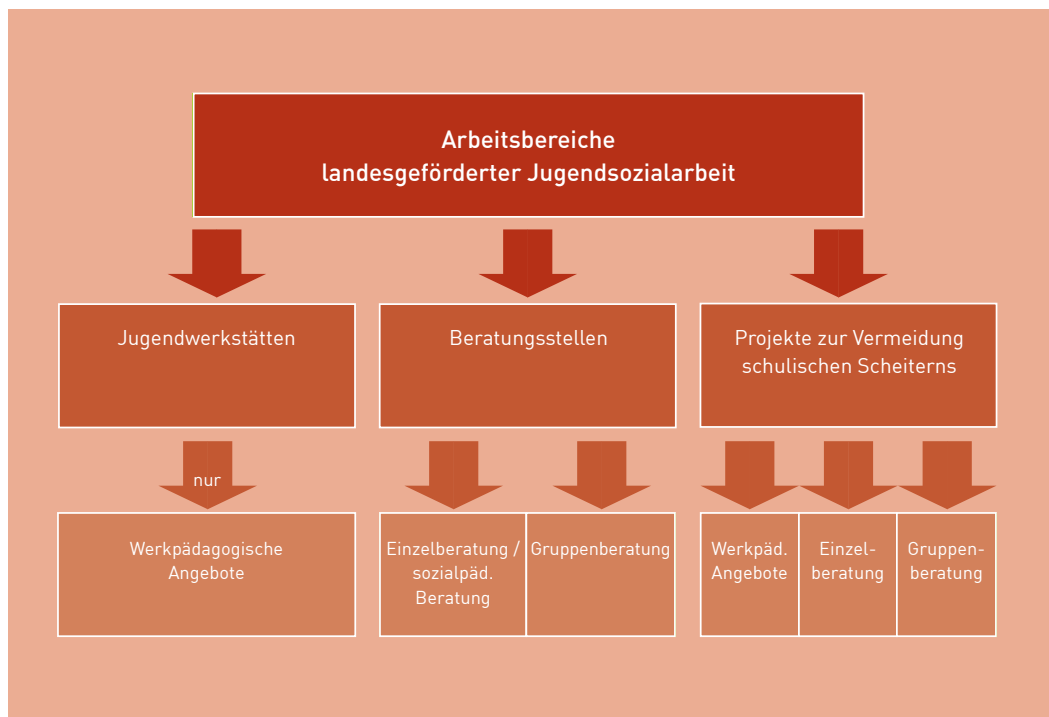
A 2 Zielgruppe

Zielgruppe von Jugendsozialarbeit sind sozial benachteiligte oder individuell beeinträchtigte junge Menschen an der Schnittstelle von der Schule in Ausbildung und Beruf.

Problemlagen, die die soziale und damit auch die berufliche Integration junger Menschen beeinträchtigen können, sind zum Beispiel:

- mangelnde Kompetenz, Herausforderungen und Problemlagen des Alltags zu bewältigen
- fehlende oder eingeschränkte Schlüsselkompetenzen (wie Teamfähigkeit, Pünktlichkeit und Verlässlichkeit)
- ein schlechter oder fehlender Schulabschluss
- Schulverweigerung
- der Abbruch von berufsvorbereitenden Maßnahmen und Ausbildung
- Delinquenz
- familiäre Problemlagen
- gesundheitliche Probleme
- Wohnungsnot
- Armut
- Flucht, Migration
- Lernstörungen und
- geringe deutsche Sprachkenntnisse.

Die Arbeitsbereiche und Angebote der landesgeförderten Jugendsozialarbeit im Überblick



A 3 Beratungsstellen

Beratungsstellen unterstützen benachteiligte Jugendliche bei der Suche nach geeigneten beruflichen Perspektiven. Sie tragen zur persönlichen Entwicklung dieser Jugendlichen bei, vermitteln weiterführende Förderangebote und bieten Bildungsmaßnahmen an.

Zu den Angeboten der Beratungsstellen zählen insbesondere längerfristige, entwicklungsbegleitende Einzelberatung sowie Gruppenangebote und Gruppenberatungen für Schulklassen oder andere Gruppenverbände.

Zum Methodenrepertoire gehören u.a.:

- Sozialpädagogische Anamnese und Diagnostik
- Kompetenzfeststellung
- Angebote zur Persönlichkeitsentwicklung und Lebensplanung
- Berufsorientierungsangebote
- „kleinschrittige“ und motivationsfördernde Förderplanung auf dem Weg in den Beruf
- Zusammenarbeit mit Eltern und
- Sozialtraining.

A 4 Jugendwerkstätten

In Jugendwerkstätten erhalten Jugendliche ohne Schulabschluss und als noch nicht ausbildungsfähig geltende junge Menschen gezielte sozialpädagogische Förderung im Rahmen werkpädagogischer Projekte. Auf diesem Wege können die Jugendlichen für das spätere Berufsleben wichtige Kompetenzen und Fertigkeiten erwerben und gleichzeitig berufsrelevante Anforderungen kennenlernen.

Jugendwerkstätten sind Teil des Landesvorhabens „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule – Beruf in NRW (KAoA)“ (vgl. www.berufsorientierung-nrw.de/start/index.html).

Auf der Basis individueller Förderplanung sind Ziele der werkpädagogischen Angebote von Jugendwerkstätten:

- Förderung allgemeiner und sozialer Schlüsselkompetenzen
- Förderung personaler Kompetenzen und
- Förderung berufsfeldbezogener Kompetenzen.

Zu den werkpädagogischen Methoden zählen exemplarisch:

- Kompetenzfeststellung
- Individuelle Förderplanung
- Persönlichkeitsentwicklung und Stabilisierung
- Einzelberatung
- Gruppenaktivitäten
- Berufliche Orientierung und Erproben eigener Fähigkeiten
- Lernunterstützung und
- Zusammenarbeit mit Eltern.

Zum Profil der Jugendwerkstatt in NRW hat die Landesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit NRW in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration NRW, dem LWL-Landesjugendamt Westfalen und dem LVR-Landesjugendamt Rheinland das Positionspapier „Jugendwerkstatt.NRW – Profil“ herausgegeben.

Diese Publikation kann u.a. auf der Seite des Ministeriums und den Seiten der Landesjugendämter heruntergeladen werden:

www.mkffi.nrw/jugendsozialarbeit-in-nordrhein-westfalen

www.lwl.org/LWL/Jugend/Landesjugendamt/LJA/jufoe/983524538

www.lvr.de/jugend/jugendfoerderung/jugendsozialarbeit

A 5 Projekte zur Vermeidung schulischen Scheiterns

Für die Zielgruppe der schulverweigernden und schulmüden Jugendlichen fördert die Landesregierung NRW Projekte zur Vermeidung schulischen Scheiterns. Diese Angebote richten sich an noch vollzeitschulpflichtige junge Menschen, die den Unterricht nicht mehr oder nur noch sporadisch besuchen. Zielsetzung dieses Arbeitsbereiches ist die Wiederanbindung an schulisches Lernen und die Vermeidung von Schulverweigerung.

Neben Gruppenberatungen und Gruppenangeboten wird insbesondere über Einzelberatung und über werkpädagogische Angebote eine persönliche Stabilisierung der Jugendlichen angestrebt und deren Lernmotivation neu geweckt.

Die Angebote umfassen:

- präventive und persönlichkeitsunterstützende Maßnahmen der Beratung und Begleitung
- soziale Gruppenarbeit in Klassenverbänden
- Blockangebote für Klassen und Gruppen
- außerschulische, alternative Lernformen, die es schulmüden aber noch allgemein schulpflichtigen Schülerinnen und Schülern ermöglichen, an einem anderen Ort des Lernens ihre Schulpflicht bzw. einen Teil der Schulpflicht zu erfüllen
- Zusammenarbeit mit Eltern und
- enge Zusammenarbeit mit Schule, Jugendamt, Schulverwaltungsamt und Schulaufsicht.

B 1 Träger und Arbeitsbereiche

Im Berichtsjahr 2017 hat das Land NRW 165 Arbeitsbereiche der Jugendsozialarbeit bei freien und öffentlichen Jugendhilfsträgern gefördert. Von allen 165 Arbeitsbereichen liegen die entsprechenden Statistikberichte vor und bilden die Grundlage des aktuellen Berichtes zur landesgeförderten Jugendsozialarbeit.

Die 165 Arbeitsbereiche verteilen sich landesweit auf 59 Beratungsstellen, 58 Jugendwerkstätten und 48 Projekte zur Vermeidung schulischen Scheiterns.

	NRW	LWL	LVR
Beratungsstellen Übergang Schule Beruf	59	31	28
Jugendwerkstätten	58	24	34
Projekte zur Vermeidung schulischen Scheiterns	48	20	28
Träger insgesamt	118	46	72
Öffentliche Träger	25	13	12
Freie Träger	93	33	60

Im vorliegenden Statistikbericht BJSA werden Angaben zu Gruppenangeboten und -beratungen, zu Einzelberatungen und zur Werkpädagogik mit sozialpädagogischer Begleitung erfasst. Zu allen Angebotsformen werden Informationen zu Qualitätskriterien wie Konzeption, Förderplanung, Evaluation und Öffentlichkeitsarbeit abgefragt.

Bei Gruppenangeboten werden Beratungsinhalte, Teilnehmendenzahlen und Geschlecht erfasst. Da diese Angebote nicht im Kontext individueller Fallarbeit durchgeführt werden, werden keine teilnehmerbezogenen Informationen erhoben.

Bei Einzelberatungen und in der Werkpädagogik werden Informationen zu den Teilnehmenden zu Beginn, im Verlauf und zum Ende der Teilnahme erhoben. Diese werden kumuliert in das Berichtswesen eingetragen. Eine Rückführung auf Einzelpersonen ist nicht möglich. Die Angaben zum Ende der Teilnahme beziehen sich nur auf die Jugendlichen, die im jeweiligen Berichtsjahr das Angebot Werkpädagogik oder Einzelberatung beendet haben. Bei Einzelberatung und Werkpädagogik wird die Wirksamkeit dieser Angebote durch Einschätzung der Fachkräfte anhand von drei ausgewählten Kompetenzbereichen erfasst.

B 2 Gruppenangebote und Gruppenberatungen

Gruppenberatungen und Gruppenangebote werden von Beratungsstellen und Projekten zur Vermeidung schulischen Scheiterns durchgeführt. Unter Gruppenangebote und Gruppenberatung werden alle Angebote erfasst, die nicht im Kontext individueller Fallarbeit durchgeführt werden.

Werden gleichzeitig zwei und mehr Jugendliche beraten, handelt es sich bei dieser Erhebung um eine Gruppenberatung. Gruppenangebote werden neben Kleingruppen unter anderem auch für Gruppenverbände und Schulklassen angeboten und durchgeführt. Jugendliche haben die Möglichkeit, im Verlauf eines Jahres an mehreren, in sich abgeschlossenen Gruppenangeboten teilzunehmen.

Ziel der Gruppenangebote ist es, dass sich die Teilnehmenden intensiv und durch Fachkräfte begleitet mit Themen auseinandersetzen können, die für sie in der Übergangssituation von der Schule in den Beruf relevant sind.

Sofern es sich bei den Teilnehmenden um Schülergruppen handelt, werden Inhalt und Rahmen mit der Schule abgestimmt. Die Fachkräfte bieten dabei an geeigneten eigenen, schulischen oder externen Orten einmalige oder längerfristige Reihen von Terminen an.

B 2.1 Teilnehmer*innen an den Gruppenangeboten

Im Berichtsjahr betrug die Gesamtzahl der in den Gruppenangeboten erreichten jungen Menschen 25.760.

Verteilung nach Geschlecht



Zeitreihe zu den Teilnehmendenzahlen

	2015	2016	2017
insgesamt	26.932	25.306	25.760
Jungen	14.439	13.357	14.161
%	54%	53%	55%
Mädchen	12.493	11.949	11.599
%	46%	47%	45%

Anzahl der Termine

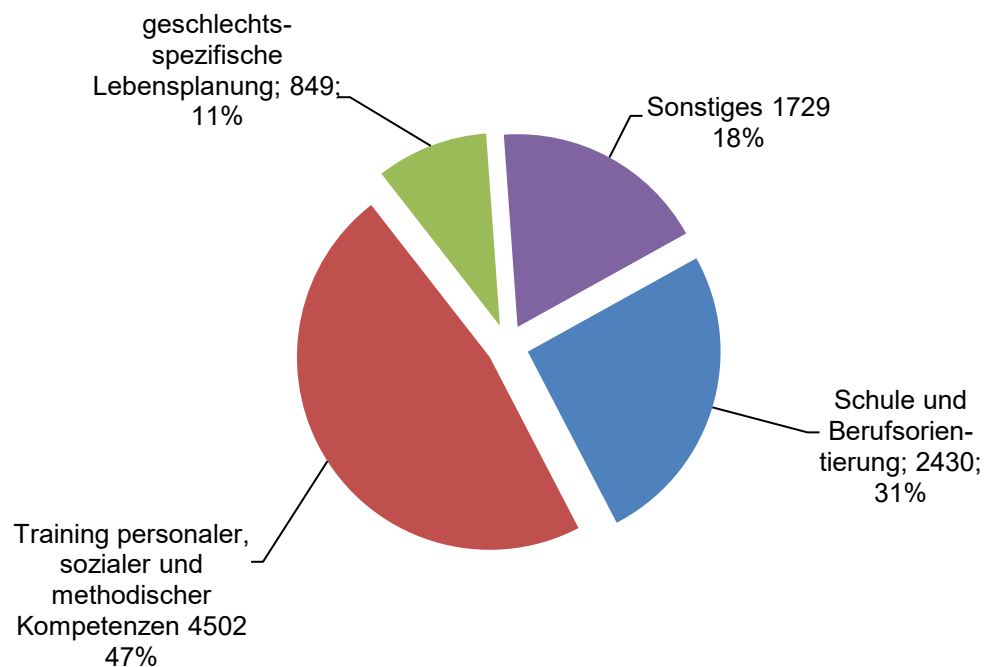
Im Berichtsjahr wurden 7017 Termine mit Gruppenberatungen durchgeführt.

B 2.2 Themen der Gruppenberatungen

Die folgende Grafik ermöglicht einen Überblick und eine Gewichtung über die im Berichtsjahr durchgeführten Gruppenberatungen.

Einzelne Themen sind in der Grafik geclustert. Unter dem Sammelbegriff 'Training personaler, sozialer und methodischer Kompetenzen' werden z.B. soziales Lerntaining, Training von Schlüsselkompetenzen, Motivationsförderung sowie das Erlernen von Lerntechniken, aber auch Themen wie Krisen- und Konfliktbewältigung und Anti-Aggressionstrainings gefasst.

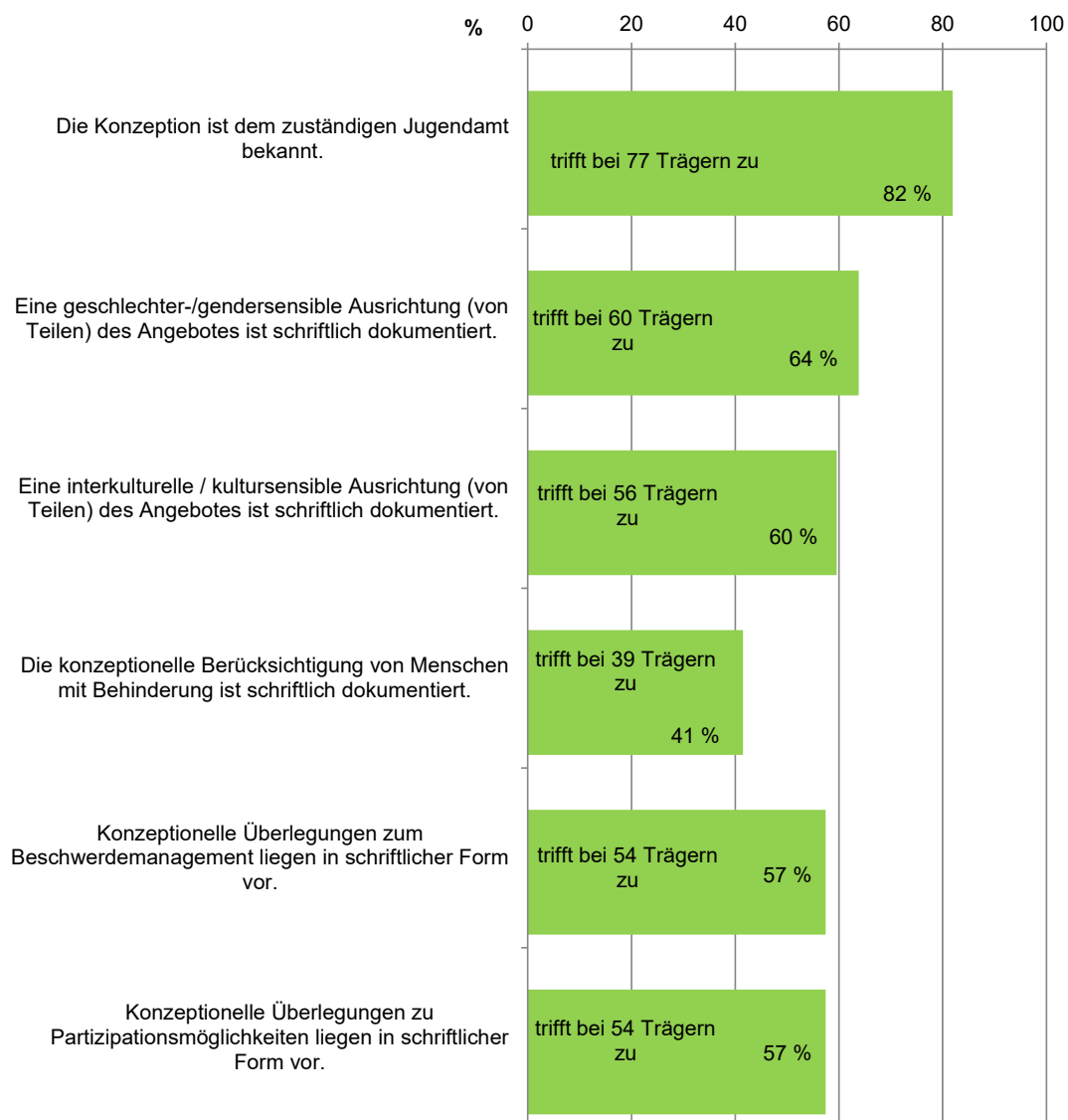
Zum Bereich von Schule und Berufsorientierung zählen die Orientierung und die Entwicklung realistischer schulischer und beruflicher Ziele sowie das Wissen um erforderliche Wege und Unterstützungsangebote zur Zielerreichung.



B 2.3 Konzeption

Grundlage der Gruppenangebote sind fachliche Konzepte. Idealerweise sind sie regional abgestimmt und erfüllen fachliche Anforderungen wie Gendersensibilität und Inklusion. Die Grafik zeigt auf, wie weit solche Standards im Berichtsjahr umgesetzt werden konnten.

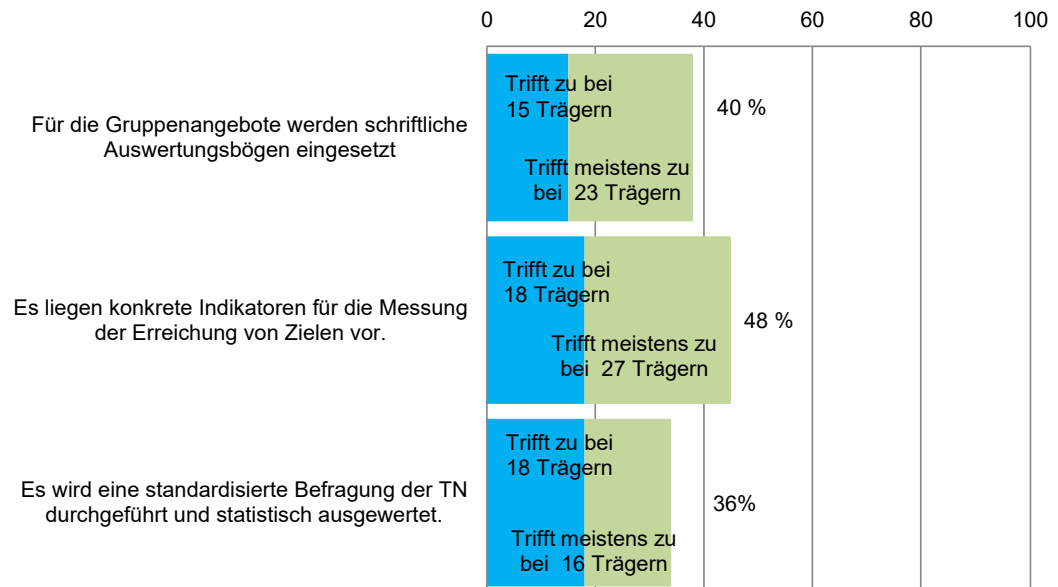
Es liegen Angaben von 94 Trägern vor.



B 2.4 Evaluation

Evaluation ist ein wichtiges Verfahren zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Angebote in der Jugendsozialarbeit. Die Träger nutzen hierzu schriftliche und mündliche Verfahren, wie Auswertungsbögen oder Interviews mit den jugendlichen Teilnehmenden.

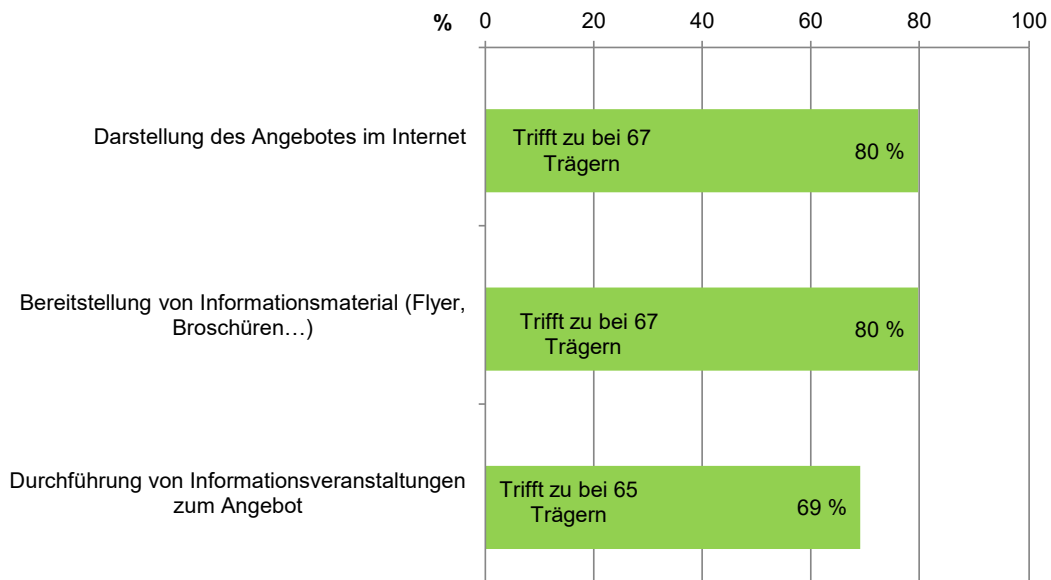
Es liegen Angaben von 94 Trägern vor.



B 2.5 Öffentlichkeitsarbeit

Die Träger nutzen analoge und digitale Wege, um Jugendliche, Eltern, Fachkräfte und Multiplikatoren auf ihre Angebote aufmerksam zu machen.

Es liegen Angaben von 94 Trägern vor.



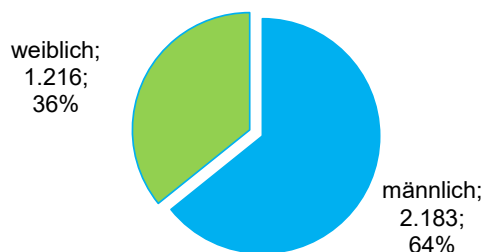
B 3 Werkpädagogik

Unter Werkpädagogik werden diejenigen Angebote erfasst, in denen längerfristig mit werkpädagogischen Methoden junge Menschen gefördert werden. Dieses Angebot wird in den Jugendwerkstätten und in einigen Projekten zur Vermeidung schulischen Scheiterns durchgeführt. Die werkpädagogisch ausgerichteten Projekte bieten den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine Förderung und Begleitung durch qualifizierte sozialpädagogische und werkpädagogische Fachkräfte in unterschiedlichen Werkbereichen wie z.B. Holz, Metall, Garten, Textil, aber auch Gastronomie, Handel, Medien und Gestaltung. Dabei lernen die Teilnehmenden Grundlagen der Berufsfelder kennen. Vor allem aber trainieren sie Schlüsselkompetenzen, wie Ausdauer und Konzentration, erleben Teamarbeit in Projekten und den Umgang mit potentiellen Auftraggebern.

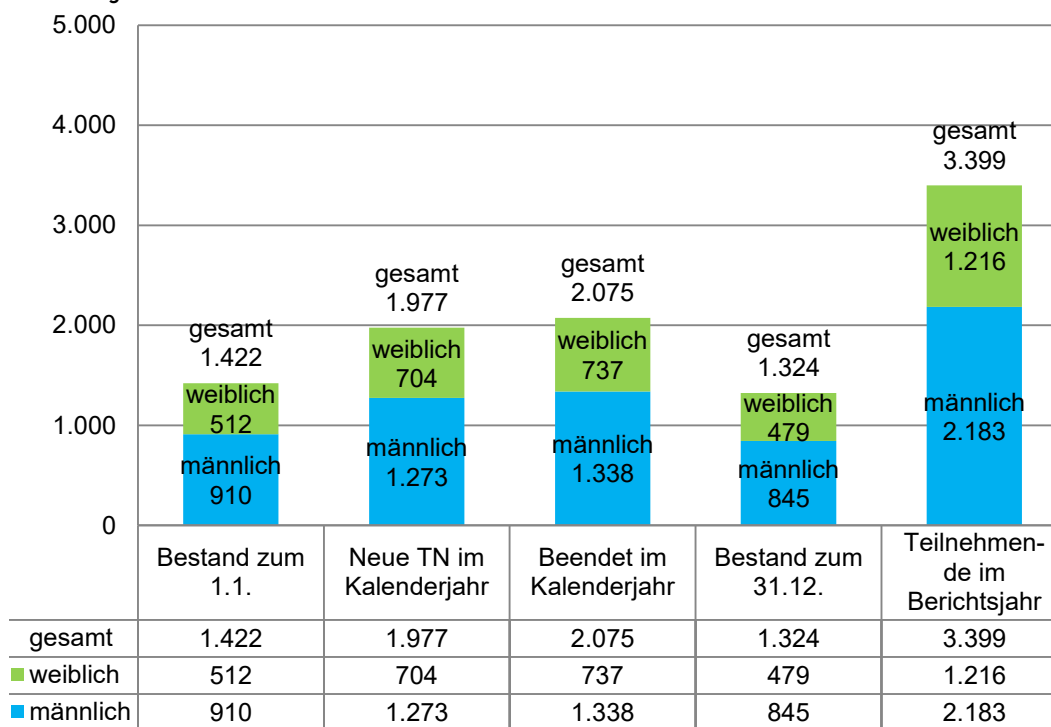
B 3.1 Teilnehmezahlen

Im Berichtsjahr wurden 3.399 junge Menschen in den Jugendwerkstätten und in den werkpädagogischen Projekten zur Vermeidung schulischen Scheiterns gefördert.

Verteilung nach Geschlecht:



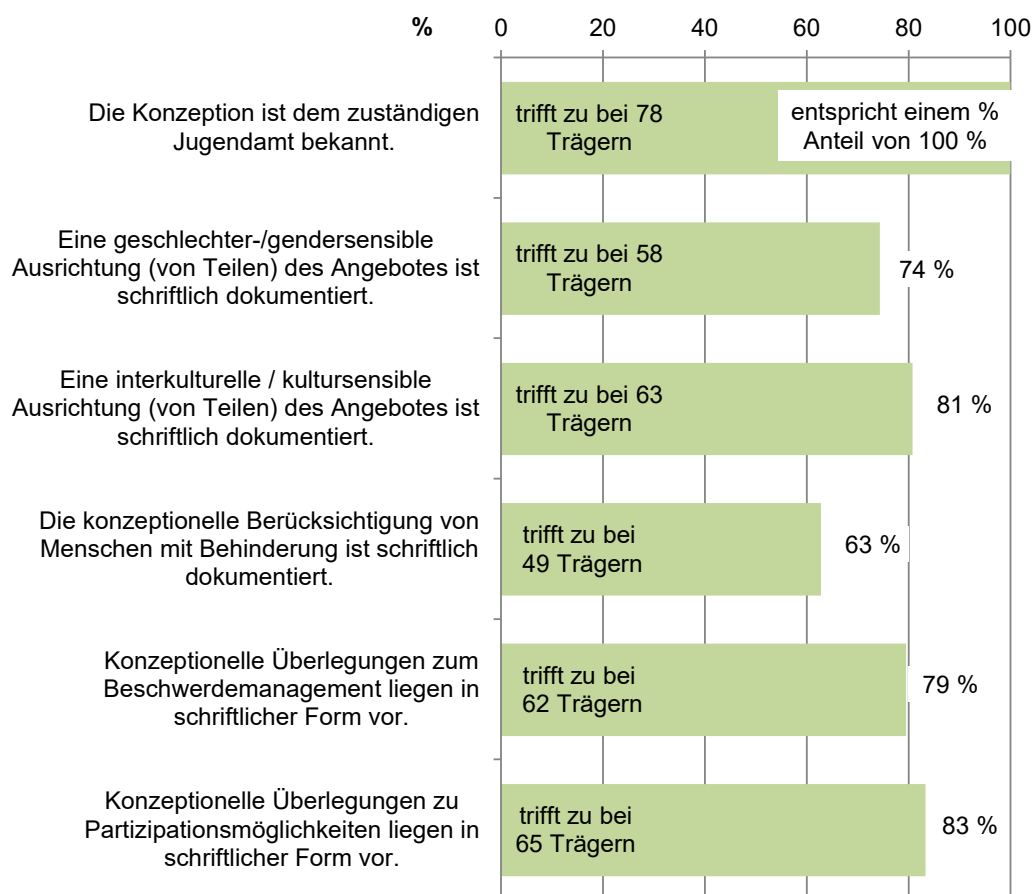
Verteilung im Jahresverlauf



B 3.2 Konzeption

Grundlage der werkpädagogischen Angebote sind fachliche Konzepte. Idealerweise sind sie regional abgestimmt und erfüllen fachliche Anforderungen wie Gendersensibilität und Inklusion. Die Grafik zeigt auf, wie weit solche Standards im Berichtsjahr umgesetzt werden konnten.

Angaben zu dieser Fragestellung liegen von 78 Trägern vor.

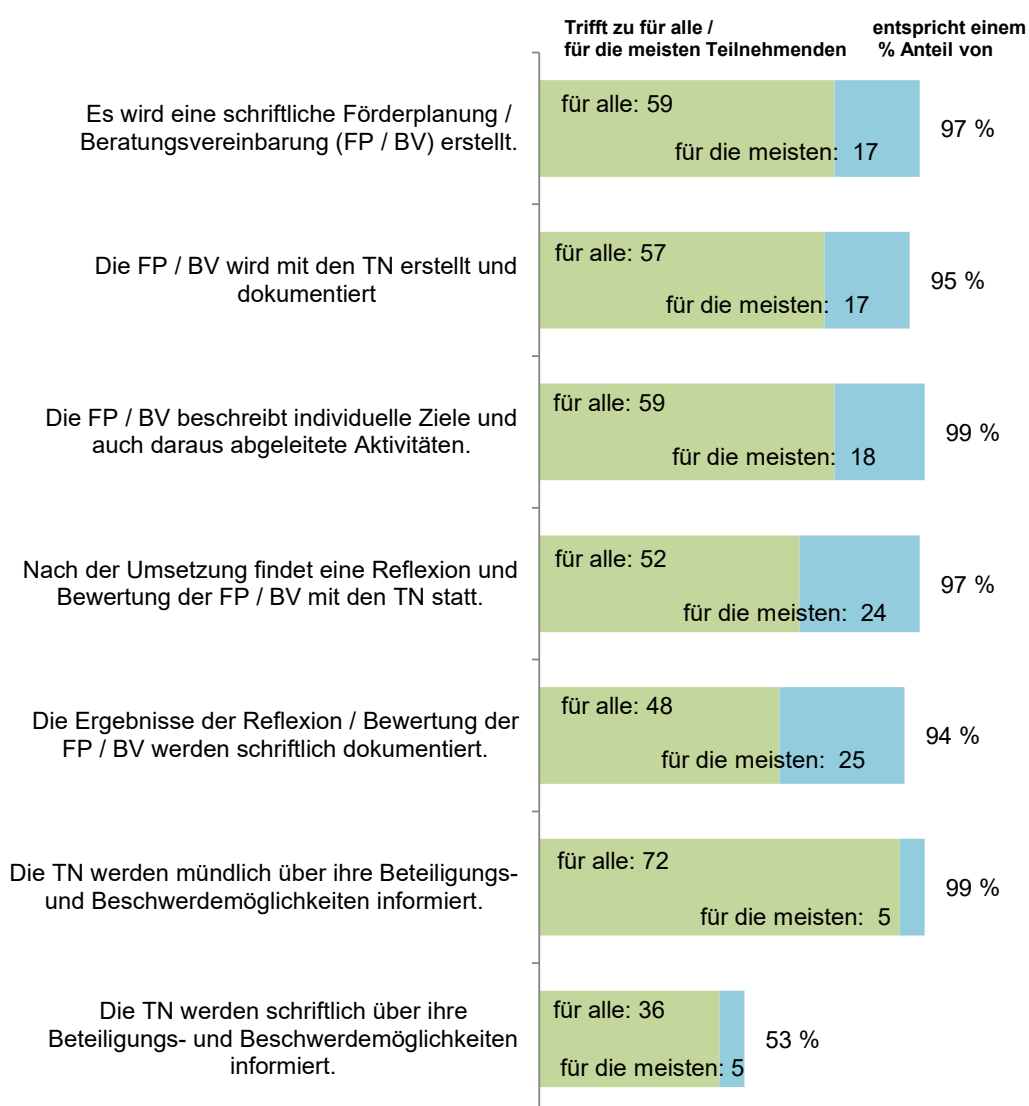


B 3.3 Förderplanung

Grundlage einer erfolgreichen individuellen Begleitung und Förderung ist eine Förderplanung (FP) oder Beratungsvereinbarung (BV), die fachlichen Anforderungen genügt und gemeinsam mit den jungen Menschen erstellt und reflektiert wird. Durch die freiwillige Teilnahme am Angebot und die unterschiedliche Teilnahmedauer ist die Erstellung einer Förderplanung nicht für alle Teilnehmenden zeitlich umsetzbar.

Die Grafik zeigt auf, inwieweit eine Förderplanung bzw. Beratungsvereinbarung eingesetzt und umgesetzt werden konnte. Außerdem informiert sie über den Einsatz schriftlicher und mündlicher Beteiligungsmöglichkeiten der Teilnehmenden.

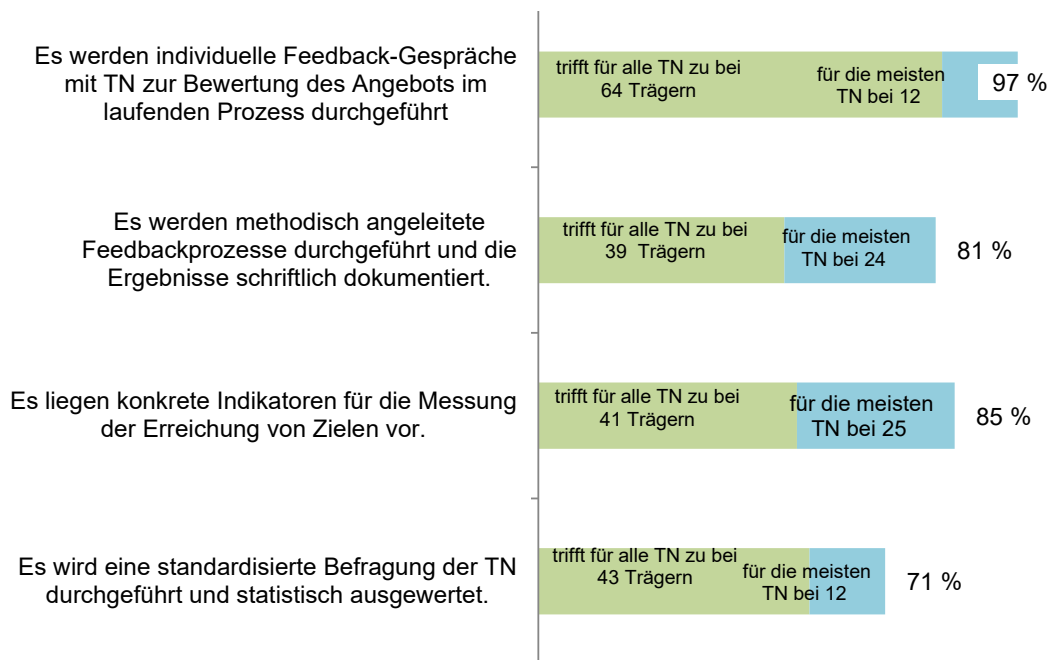
Angaben liegen von 78 Trägern vor.



B 3.4 Evaluation

Evaluation ist ein wichtiges Verfahren zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Angebote in der Jugendsozialarbeit. Die Träger nutzen hierzu schriftliche und mündliche Verfahren, wie Auswertungsbögen oder Interviews mit den jugendlichen Teilnehmenden.

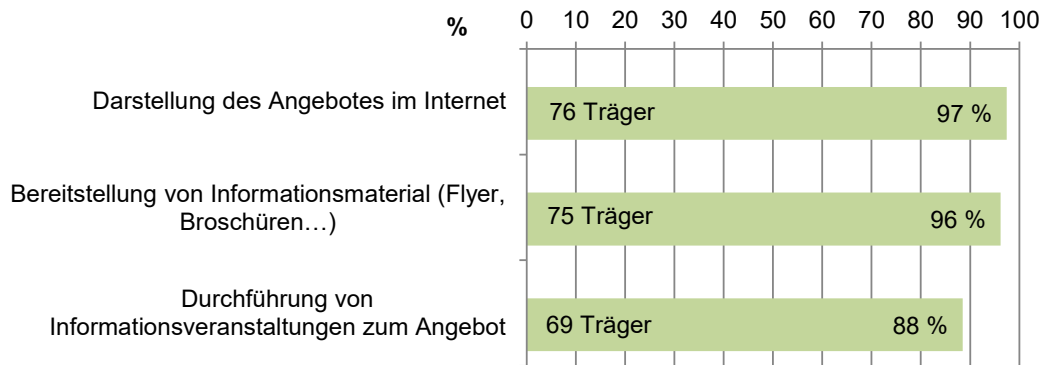
Angaben dazu liegen von 78 Trägern vor.



B 3.5 Öffentlichkeitsarbeit

Die Träger nutzen unterschiedliche Formen, um ihr werkpädagogisches Angebot Jugendlichen, Eltern, Fachkräften und Multiplikatoren bekannt zu machen. Die Grafik liefert Informationen über den Anteil der Träger, die im Rahmen von Öffentlichkeitsarbeit über ihre Angebote informieren und in welcher Form diese Information geschieht.

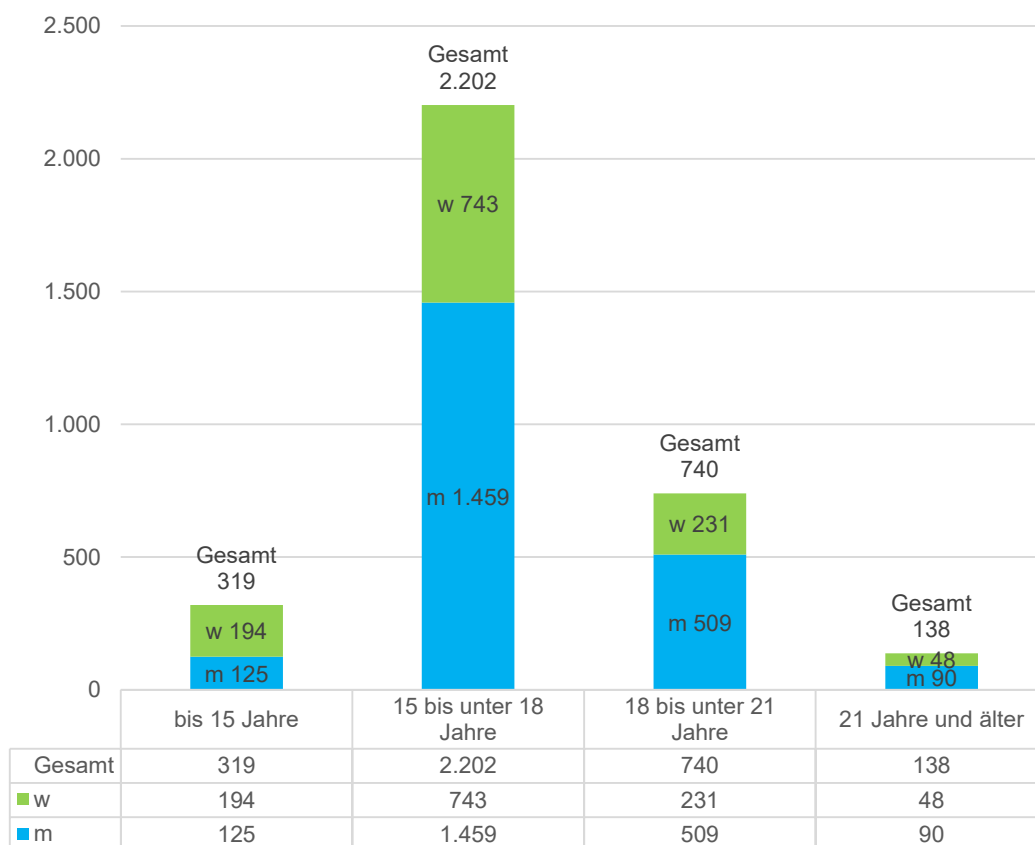
Angaben liegen dazu von 78 Trägern vor.



B 3.6 Altersverteilung

Die nachfolgende Grafik gibt einen Überblick über die Altersverteilung der Teilnehmenden an werkpädagogischen Angeboten der Jugendwerkstätten und der werkpädagogisch ausgerichteten Projekte zur Vermeidung schulischen Scheiterns im Berichtsjahr und über den jeweiligen Anteil der männlichen und weiblichen Teilnehmenden in den einzelnen Altersgruppen.

Angaben liegen für 3.399 junge Menschen vor.



Angaben über die Teilnehmenden zu Beginn des Angebotes

Die folgenden Daten und Grafiken beziehen sich auf den Zeitpunkt des Teilnahmebeginns.

Der Maximalwert für n (Anzahl der Jugendlichen) beträgt für das Berichtsjahr 2017 n = 3.399.

Dieser Wert n kann sich reduzieren, wenn bei einer Fragekategorie nicht zu allen Teilnehmenden Angaben vorliegen.

B 3.7 Migration und Status

Ein Migrationshintergrund liegt vor, wenn mindestens ein Elternteil nicht in Deutschland geboren wurde.

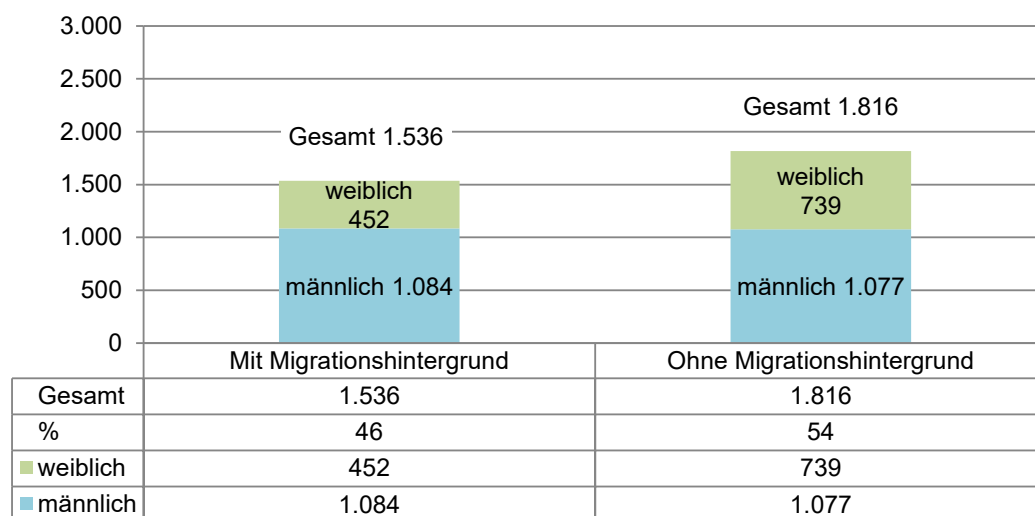
Zur Zielgruppe von Jugendsozialarbeit zählen Jugendliche und junge Menschen mit Migrationshintergrund.

Diese sind häufig benachteiligt bei Bildungs- und Teilhabechancen. Grundsätzlich sind die landesgeförderten Angebote der Jugendsozialarbeit und insbesondere die werkpädagogischen Angebote auch offen für junge Migrantinnen und Migranten mit ungeklärtem Aufenthaltsstatus, die keinen gesetzlichen Zugang zu den Maßnahmen des SGB II und SGB III sowie zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt haben.

Die folgende Grafik gibt Auskunft über die Zusammensetzung der Teilnehmenden im Angebot Werkpädagogik aufgeschlüsselt nach Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund.

Die Tabelle bildet ab, wie sich der Anteil der Teilnehmenden mit und ohne Migrationshintergrund sowie der Anteil der Asylsuchenden unter den Teilnehmenden mit Migrationshintergrund über die letzten Berichtsjahre in den werkpädagogischen Angeboten entwickelt hat.

Angaben dazu liegen für 3.352 junge Menschen vor.



	2015	2016	2017
Anzahl Teilnehmende	3757	3.777	3.352
davon Migrationshintergrund	1456	1.655	1.536
Anteil von Gesamt in Prozent	40%	44%	46%
davon Asyl / Flucht etc.	314	431	344
Anteil von Migration in Prozent	21%	25%	22%

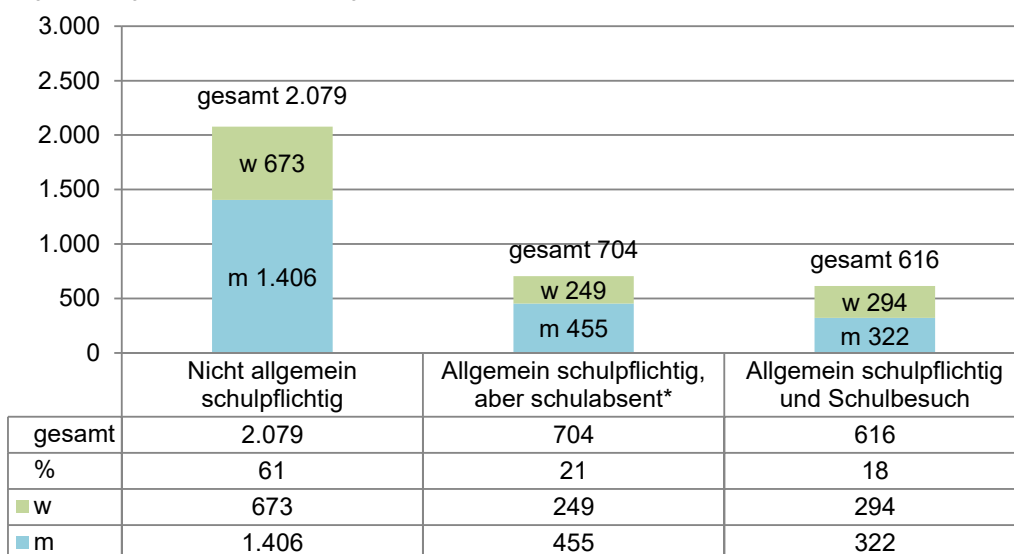
B 3.8 Schulpflicht

Werkpädagogische Angebote werden von Jugendwerkstätten in der Regel für benachteiligte junge Menschen angeboten, die nach Erfüllung ihrer allgemeinen Schulpflicht keine Anschlussperspektiven entwickeln konnten.

Vor dem Hintergrund der 'Problematik' von Schulverweigerung werden von der landesgeförderten Jugendsozialarbeit auch werkpädagogische Angebote in Jugendwerkstätten und Projekten zur Vermeidung schulischen Scheiterns für Jugendliche durchgeführt, die noch allgemein schulpflichtig sind.

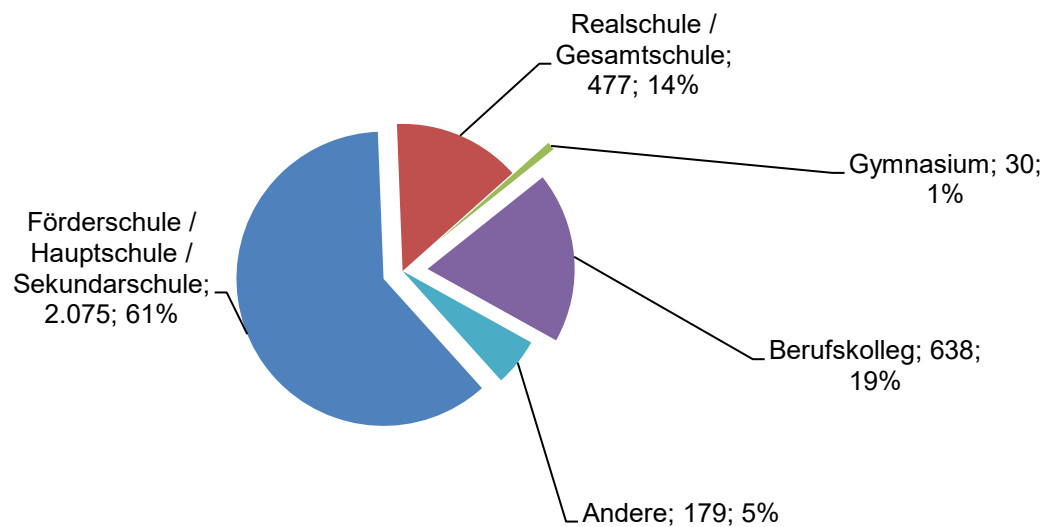
Die Grafik zeigt die aktuelle Verteilung im Bezug auf Schulpflicht und Schulbesuch bei der Teilnehmendengruppe.

Angaben liegen hier für 3.399 Jugendliche vor.



B 3.9 Zuletzt besuchte Schulform

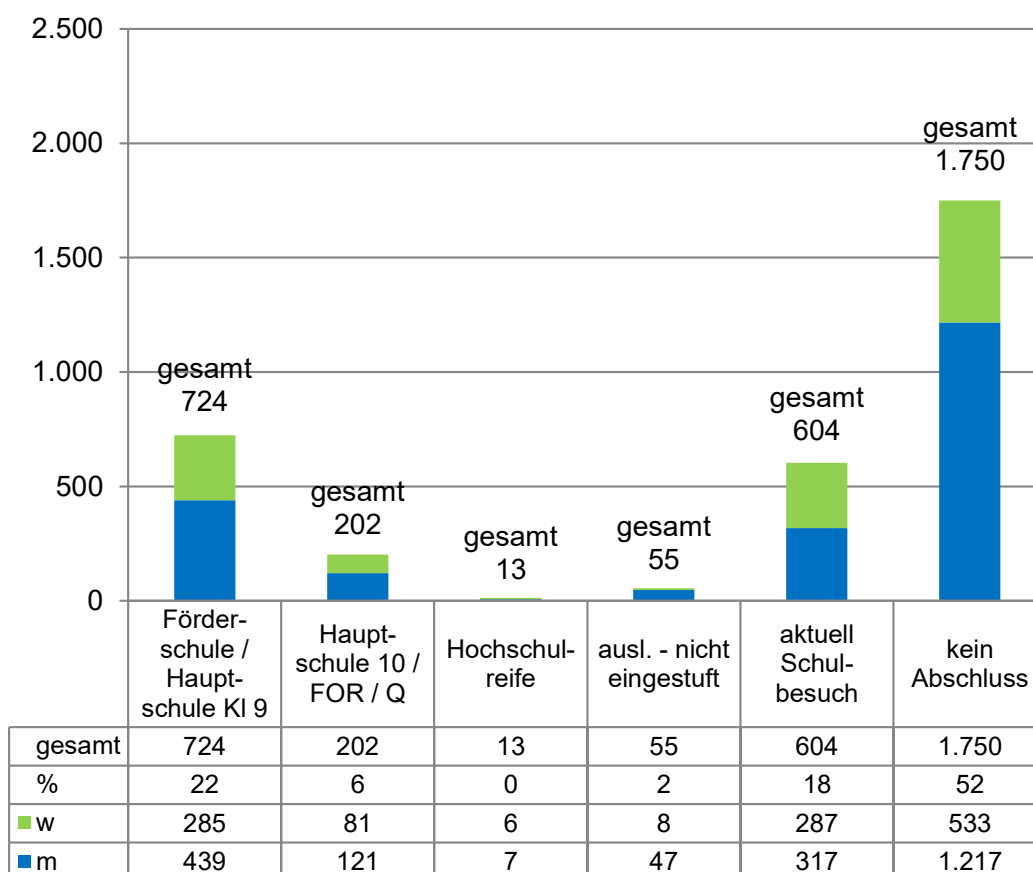
Diese Frage gibt Aufschluss über die jeweilige Schulform, die die Teilnehmenden vor der Aufnahme in die Jugendwerkstatt bzw. das werkpädagogische Projekt besucht haben. Unter der Kategorie 'Andere' werden in der Regel auch ausländische Schulformen erfasst, bei denen die Teilnehmenden vor ihrer Einreise nach Deutschland einen Schulabschluss erworben haben.



B 3.10 Bisher erreichter Schulabschluss

Für die Planung realistischer Berufsziele und Anschlussperspektiven ist der bisher erreichte Schulabschluss relevant. Die Grafik zeigt die Bandbreite der vorhandenen Abschlüsse auf, macht aber auch die Quote derjenigen kenntlich, die derzeit noch die Schule besuchen oder bisher keinen Schulabschluss erreichen konnten.

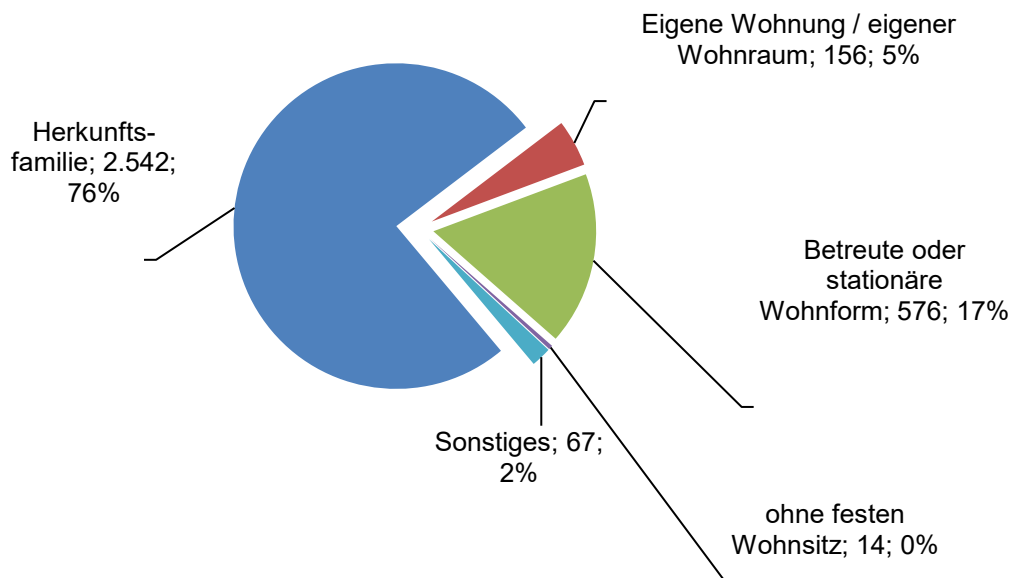
Angaben hierzu liegen für 3.348 junge Menschen vor.



B 3.11 Wohnform

Unter dem Aspekt 'Wohnform' wird erfasst, ob die Teilnehmenden bei ihren Eltern, in eigener Wohnung oder betreuter Wohnform leben. Die Kategorie 'Ohne festen Wohnsitz' meint Wohnungslosigkeit oder die wechselnde Unterkunft bei Freunden.

Angaben liegen für 3.355 Teilnehmende vor.

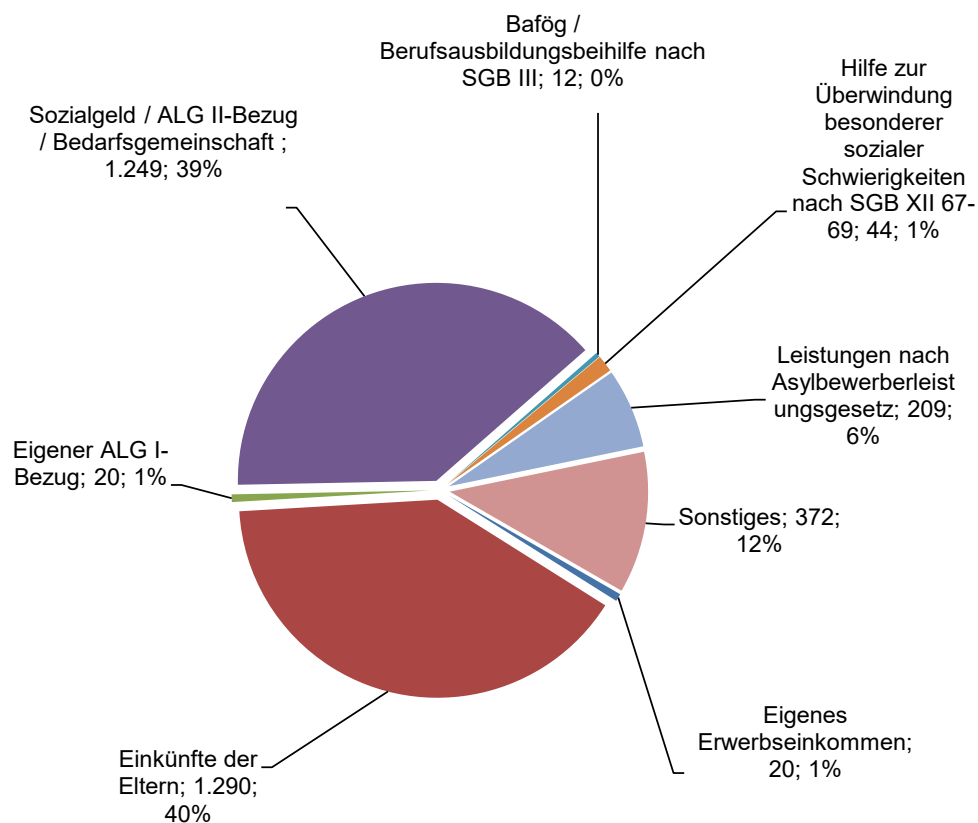


B 3.12 Einkünfte

Die Fragestellung liefert Informationen, aus welchen Quellen die Jugendlichen in den Angeboten ihre wesentlichen Einkünfte beziehen. Dabei sind keine Mehrfachnennungen möglich.

Dargestellt wird die Verteilung auf die unterschiedlichen Rechtskreise und Leistungserbringer.

Unter Sonstiges werden auch Leistungen der Jugendhilfe gefasst.



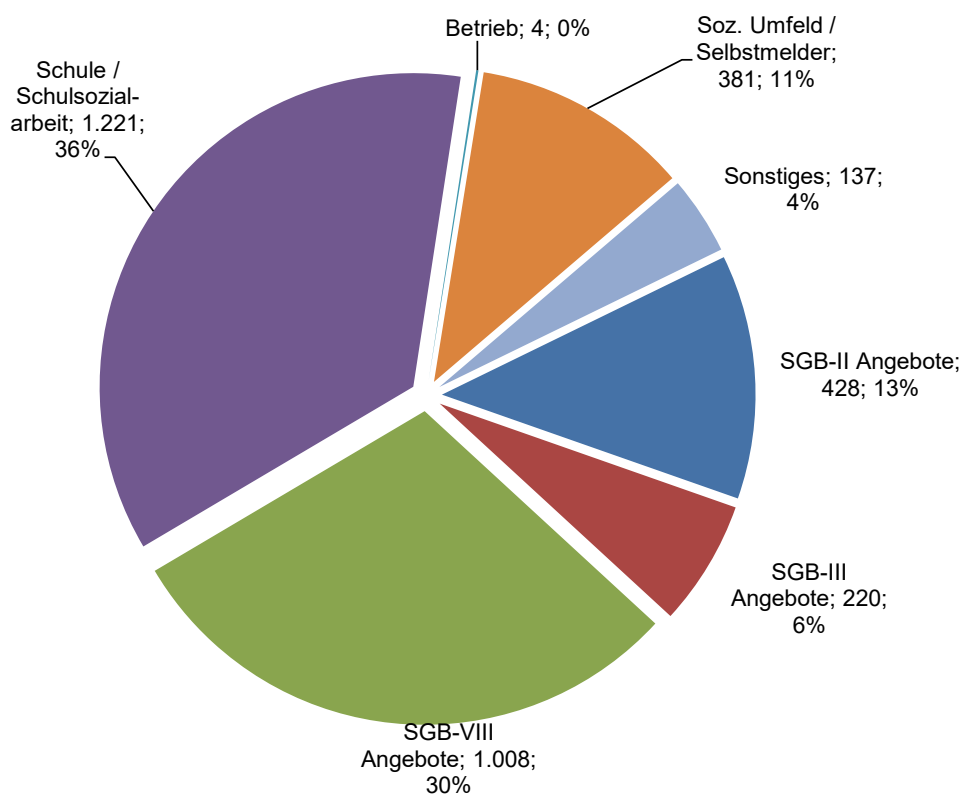
B 3.13 Zugang zum Angebot

Die Grafik zeigt auf, über welche institutionellen, auch rechtskreisübergreifenden Kooperationspartner und andere Bezugsgruppen der Jugendlichen diese den Weg zum werkpädagogischen Angebot finden.

Ein Partner für Zugänge zum Angebot sind Schule und Schulsozialarbeit. Ebenfalls von Bedeutung sind die Übergänge aus anderen Angeboten der Jugendhilfe.

Eine weitere Rolle spielt die Zusammenarbeit mit den Berufsberatungen (SGB III) und Jobcentern (SGB II). Auch die Eigeninitiative und das soziale Umfeld sind relevante Zugänge.

Angaben liegen für 3.399 junge Menschen vor.



B 3.14 Lebenslagen und Problemlagen

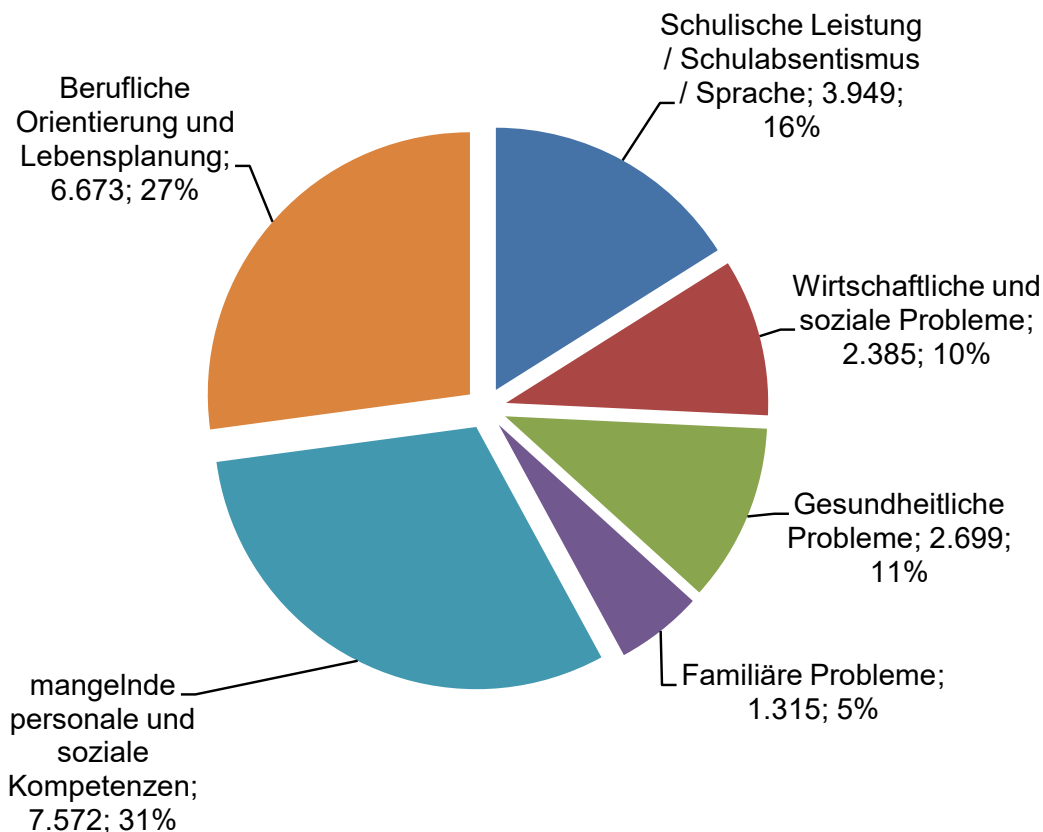
In der Regel handelt es sich bei der Zielgruppe der Jugendsozialarbeit um Jugendliche, die multiple soziale und individuelle Problemlagen aufweisen. Die Grafik gibt einen Überblick über die von den Fachkräften benannten Problemlagen und besonderer Lebenslagen, die ihnen bei den Jugendlichen zu Beginn des Angebotes auffallen.

In BJSA werden zum Themenbereich Lebenslagen und Probleme 20 Antwortmöglichkeiten vorgeschlagen. Dabei sind Mehrfachnennungen möglich. In der Grafik werden für die Nachvollziehbarkeit aus der Vielzahl der Themen und Situationen Cluster gebildet.

Diese werden hier aufgeschlüsselt:

- Schulische Leistung / Schulabsentismus / Sprache
- Wirtschaftliche und soziale Probleme: Delinquenz, Umgang mit Behörden, Umgang mit Geld, Verschuldung sowie Wohnprobleme
- Gesundheitlichen Probleme: somatische Erkrankungen, Hygiene, psychische und emotionale Probleme sowie Sucht
- Familiäre Probleme: Probleme in der Herkunftsfamilie, aber auch Schwangerschaft und Elternschaft
- Mangelnde personale und soziale Kompetenzen: Motivation, Leistungsbereitschaft, Soziales Verhalten, Schlüsselkompetenzen (Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit), Tagesstrukturierung / Alltagsbewältigung sowie Sonstige Probleme / Entwicklungsbereiche und
- Berufliche Orientierung und Lebensplanung: Orientierung, Eigenverantwortung und Planung von Perspektiven.

Die Fachkräfte benennen für die Teilnehmenden 24.593 Lebens- und Problemlagen.



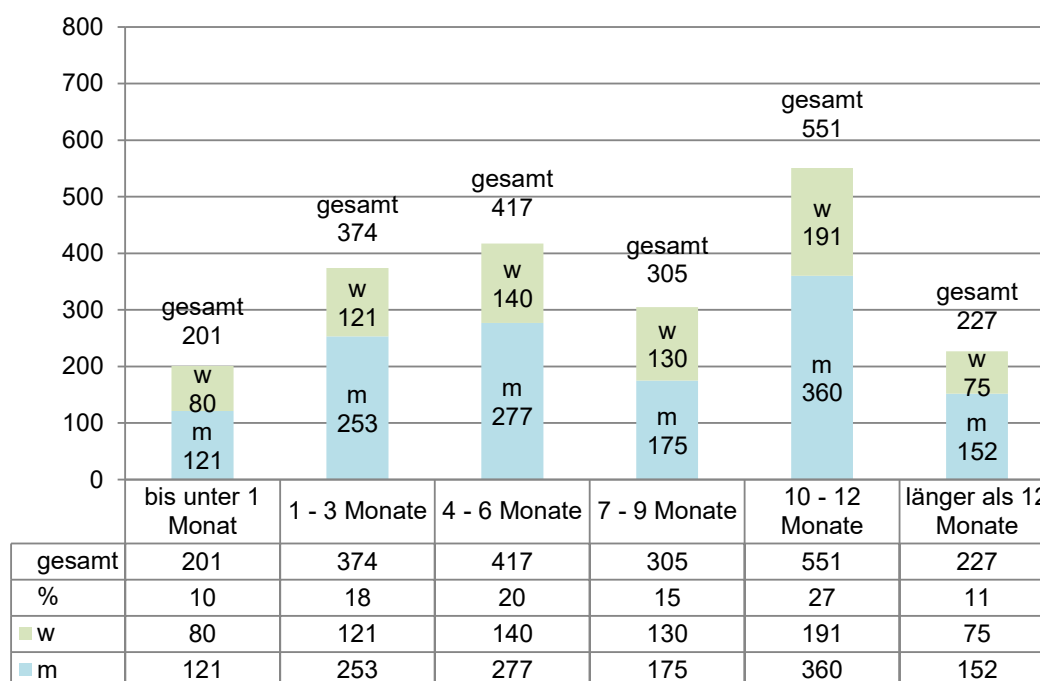
Angaben über die Teilnehmenden zum Ende des Angebotes

Die folgenden Angaben beziehen sich auf die Jugendlichen, die im Berichtsjahr das Angebot verlassen haben.

B 3.15 Teilnahmedauer

Die Teilnahmezeit der Jugendlichen ist unterschiedlich und kann von eher kurzen Phasen bis hin zu mehr als 12-monatiger Dauer reichen. Da das Konzept eines werkpädagogischen Angebots individualisiert ist, muss sich eine Aufnahme nicht an einen Jahresablauf halten. Das Ende einer Teilnahme kann sich durch das Erreichen der geplanten Anschlussperspektive (z.B. Lehrgang, Ausbildung) ergeben, es kann aber auch durch Umzug, Krankheit oder andere Faktoren ausgelöst sein.

Angaben liegen für 2.075 junge Menschen vor.



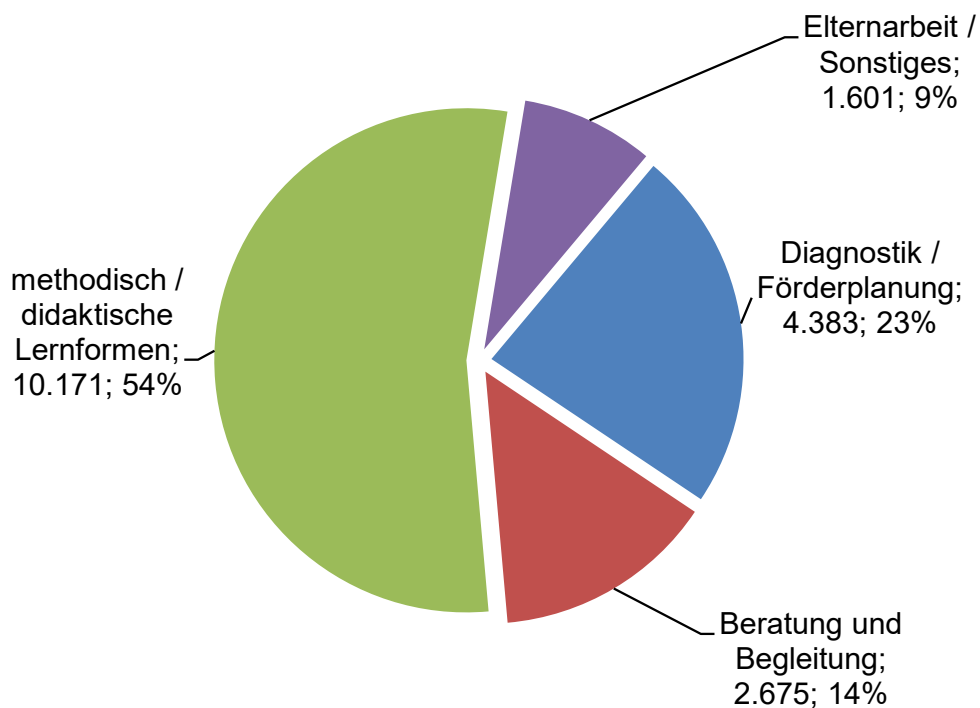
B 3.16 Eingesetzte Methoden

Die Vielfalt der eingesetzten Methoden wird für die Grafik geclustert. Zu den methodisch / didaktischen Lernformen gehören neben der sozialpädagogischen Gruppenarbeit auch werkpädagogische und musisch-kreative Formen, Lernförderung und soziale Trainingsangebote.

Diagnostik und Förderplanung schließt Kompetenzfeststellungen mit ein. Weitere Bereiche sind Beratung und Begleitung sowie Elternarbeit.

Hierbei sind Mehrfachnennungen möglich.

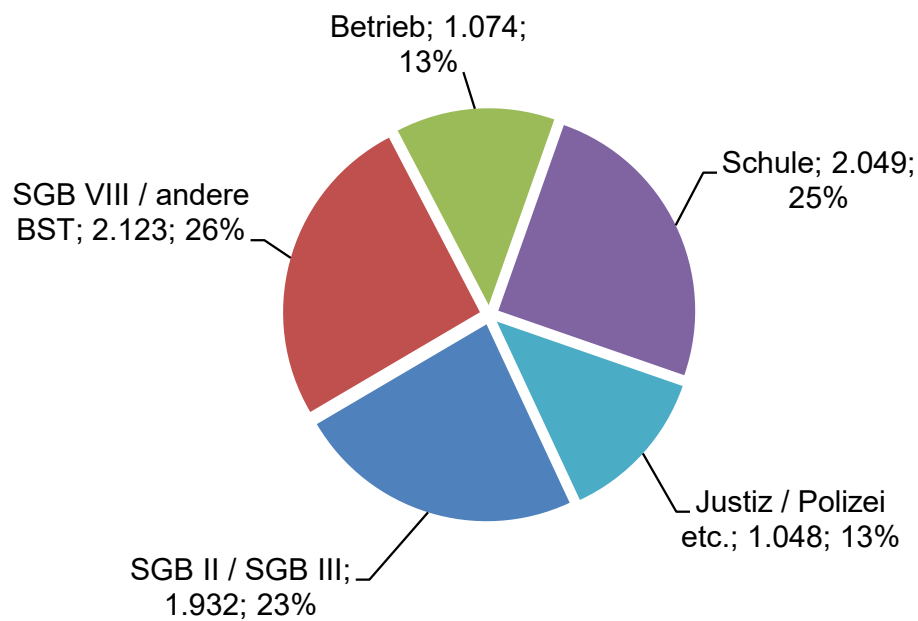
Die Fachkräfte gaben 18.830 Rückmeldungen zum Methodeneinsatz.



B 3.17 Kooperationen im Bezug auf den Einzelfall

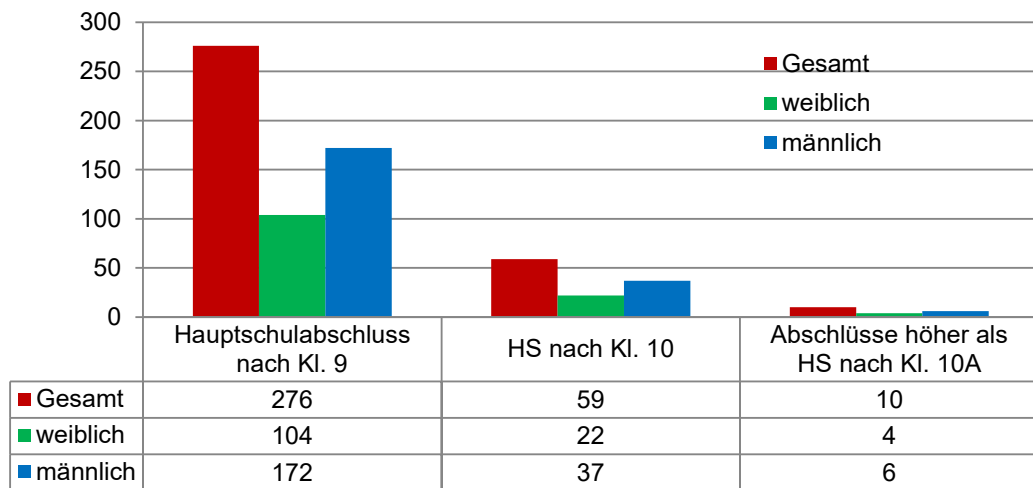
Zur Erreichung der angestrebten Ziele der persönlichen Stabilisierung und beruflichen Orientierung nutzen die Fachkräfte ihre regionalen Netzwerke. Die Grafik bildet dazu die Vielfalt der Partner für die Kooperation im Einzelfall ab. Nicht dargestellt wird die Häufigkeit von Gesprächen, Terminen und Telefonaten.

Es liegen 8.226 Angaben zu einzelfallbezogenen Kontakte vor.



B 3.18 Während der Teilnahmezeit erworbene Schulabschlüsse

Angaben liegen für 345 Teilnehmende vor.



Durch Kooperationen und Trägerinitiativen besteht in einigen Angeboten die Möglichkeit, sich auf einen Schulabschluss vorzubereiten bzw. einen Schulabschluss zu erwerben. Die Grafik gibt Auskunft über die Teilnehmenden, die während der Teilnahmezeit einen Schulabschluss erwerben konnten.

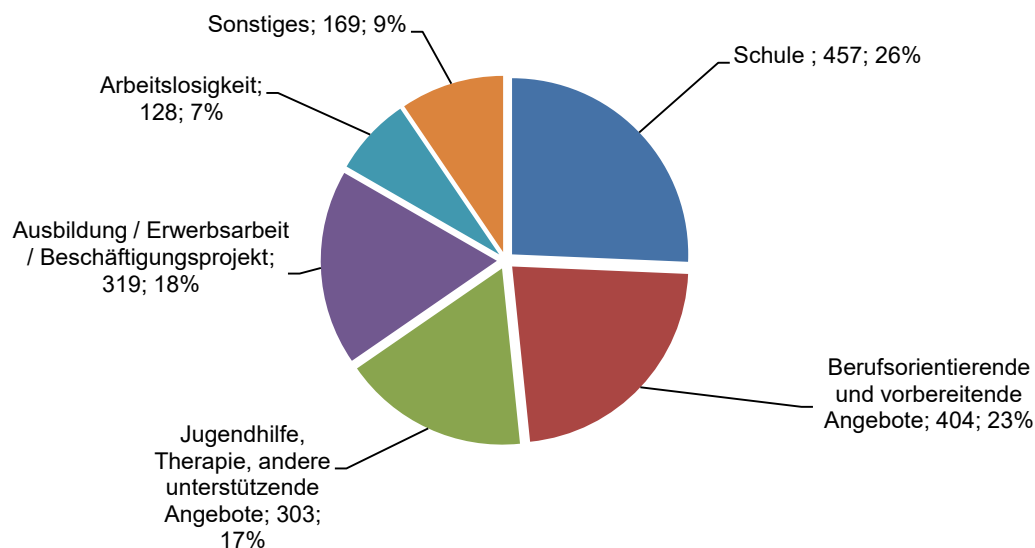
B 3.19 Verbleib im Anschluss

Die Frage nach der Anschlussperspektive wird nicht nur dort erhoben, wo ein/e Teilnehmer*in eine Mindestzeit absolviert hat, die zumeist Voraussetzung für bestimmte Ziele wäre. Die Anschlussperspektiven sind ebenfalls in der Grafik geclustert.

Den Oberbegriffen hinterlegt sind:

- Schule - allgemeinbildende Schulen der Sekundarstufe I oder II oder weitere Orte zum Erwerb des Hauptschulabschlusses
- berufsvorbereitende bzw. berufsorientierende Angebote - z.B. Berufsorientierungsjahr, Berufsgrundschuljahr, Berufsvorbereitung SGB II und SGB III, Praktikum Freiwilliges Soziales / Ökologisches Jahr und Bundesfreiwilligendienst
- Angebote der Jugendhilfe / therapeutische Angebote / Angebote des Gesundheitssystems
- Ausbildung oder Erwerbsarbeit oder der Start in einem Beschäftigungsprojekt und
- Arbeitslosigkeit.

Angaben liegen für 1.780 Jugendliche vor.

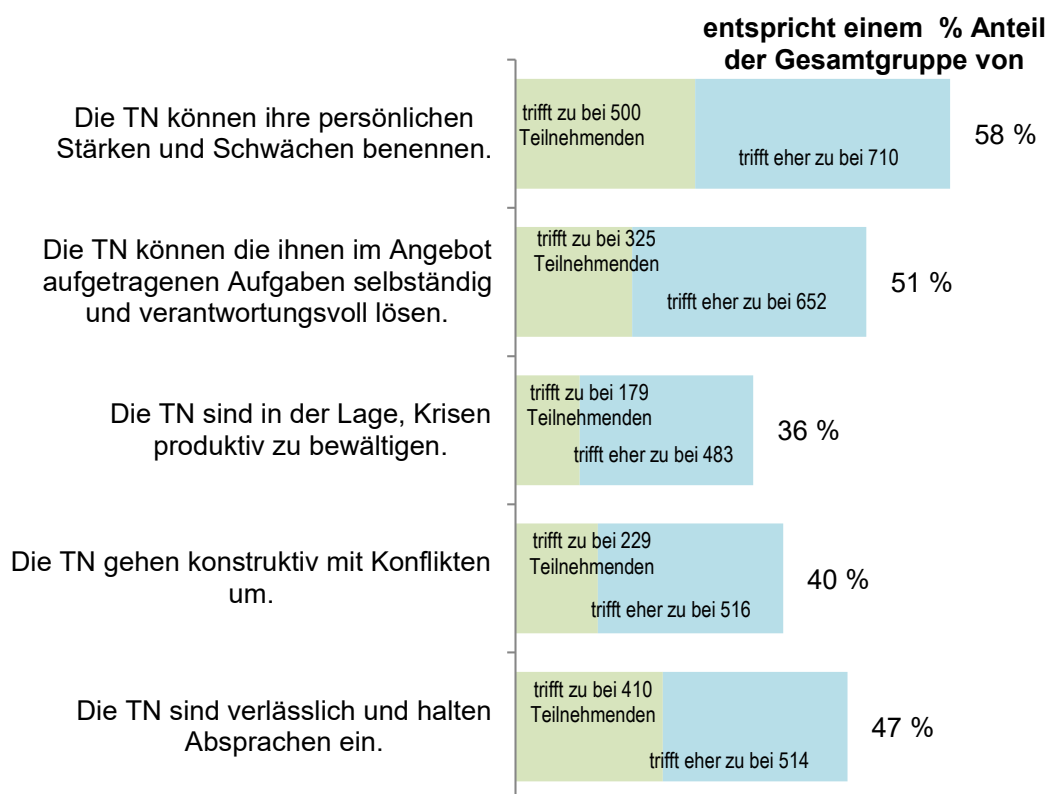


B 3.20 Wirksamkeit

Bei BJSA sind die Fachkräfte hinsichtlich der Wirksamkeit der Angebote aufgefordert, eine Einschätzung abzugeben, inwieweit verschiedene Ziele jeweils am Ende der Teilnahmezeit erreicht wurden.

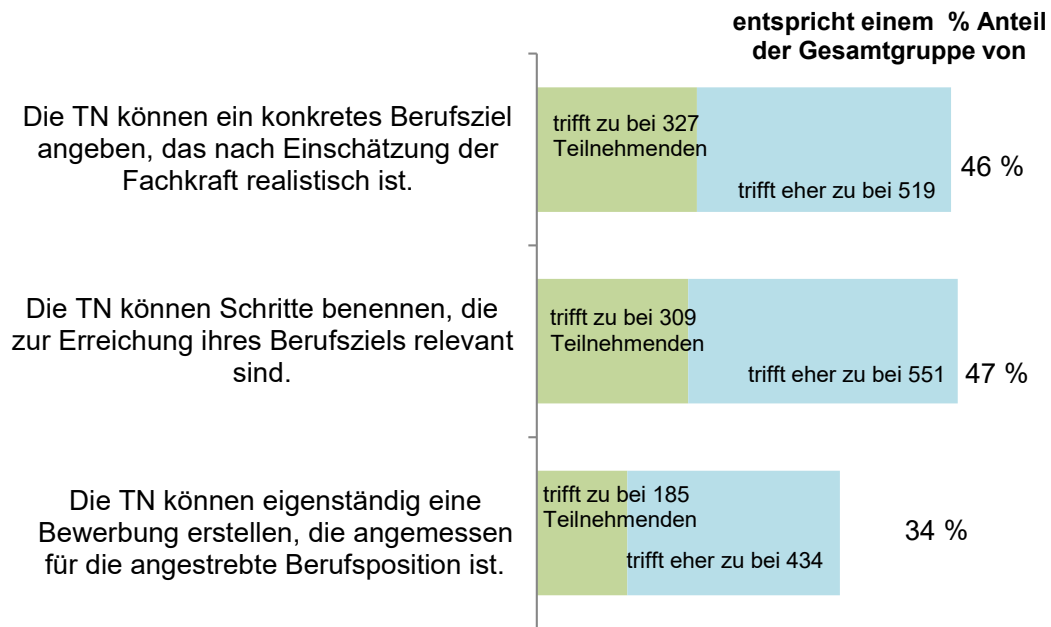
B 3.20.1 Persönlichkeit und Kompetenzen

Für die Zielsetzung der Persönlichkeits- und Kompetenzentwicklung wurden die Indikatoren: Selbsteinschätzung eigener Stärken, Selbständigkeit und Verantwortungsbewusstsein, Umgang mit Krisen und Konflikten sowie Zuverlässigkeit vereinbart. Die Grafik zeigt, wie sicher diese Kompetenzen zum Ende der Teilnahmezeit gezeigt wurden.



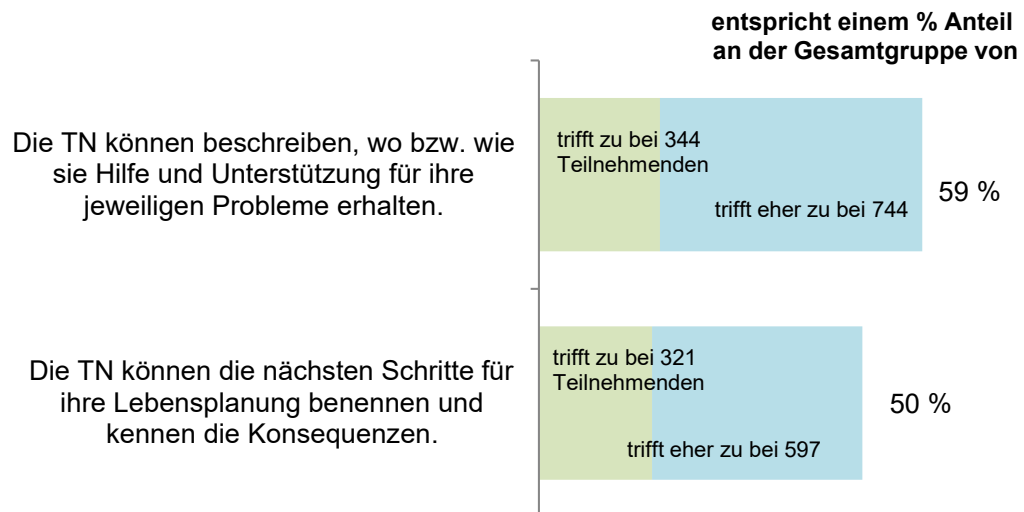
B 3.20.2 Berufliche und schulische Orientierung

Für das Ziel der beruflichen und schulischen Orientierung beschreibt die Grafik, in welchem Maße die Teilnehmenden realistische Berufsziele benennen konnten, die notwendigen Schritte dorthin kennen und eine entsprechende Bewerbung schreiben konnten.



B 3.20.3 Gesellschaftliche Teilhabe

Die folgende Grafik bildet ab, inwieweit die Indikatoren für das Ziel der gesellschaftlichen Teilhabe erreicht wurden. Gefragt wurde, ob die Teilnehmenden für ihre Zukunft wissen, wo und wie sie Hilfe und Unterstützung bei Problemlagen erhalten. Ebenfalls zentral für die Zielgruppe ist die Kompetenz zur eigenständigen und reflektierten Planung weiterer Lebensschritte.



B 4 Einzelberatung

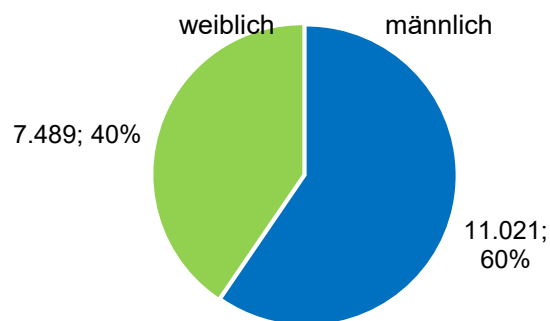
Einzelberatung für junge Menschen im Übergang von der Schule zum Beruf ist die individuellste Form der Begleitung und Unterstützung innerhalb der Jugendsozialarbeit.

Einzelberatung wird von den sozialpädagogischen Beratungsstellen im Übergang von der Schule zum Beruf sowie von Projekten zur Vermeidung schulischen Scheiterns mit beraterischem Schwerpunkt angeboten.

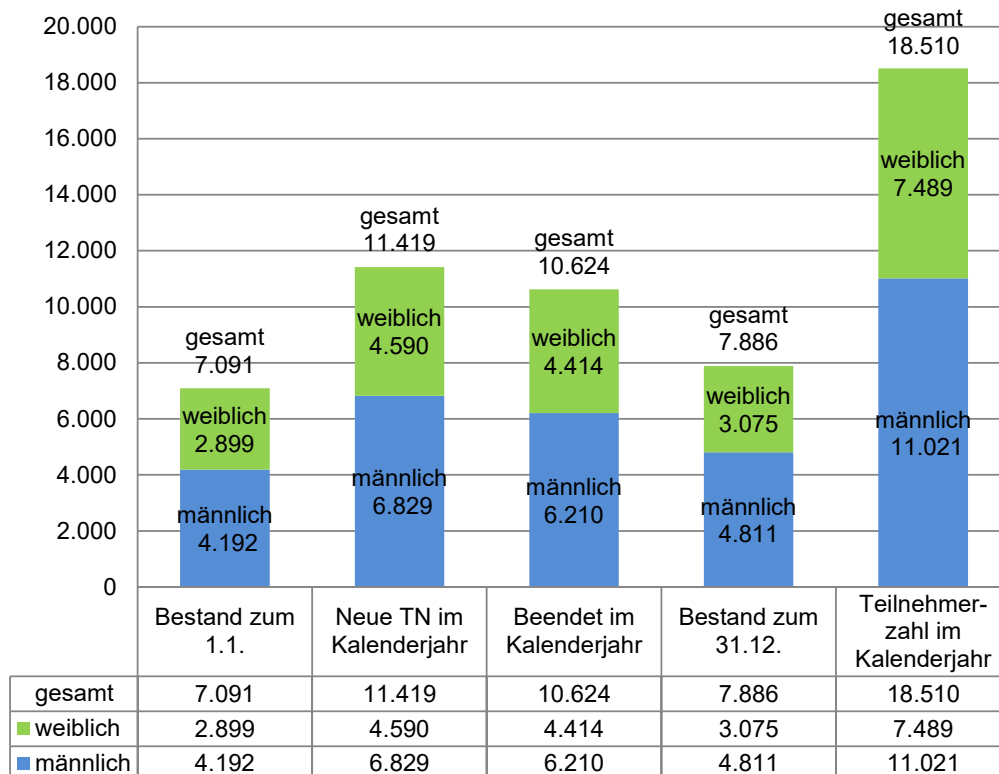
B 4.1 Teilnehmezahlen

Im Berichtsjahr wurden 18.510 junge Menschen begleitet und beraten.

Verteilung nach Geschlecht:



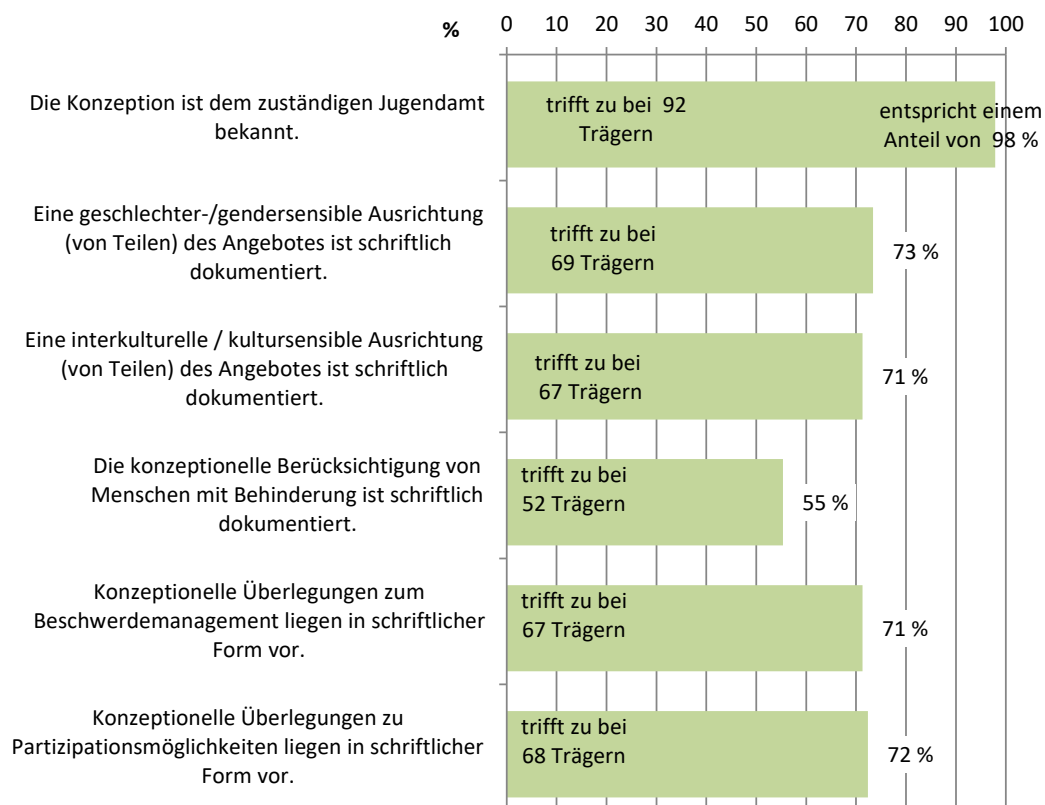
Verteilung im Jahresverlauf



B 4.2 Konzeption

Grundlage des Angebotes der Einzelberatung in den Beratungsstellen und den beraterischen Angeboten für schulmüde und schulverweigernde Jugendliche sind fachliche Konzepte. Idealerweise sind sie regional abgestimmt und erfüllen fachliche Anforderungen wie Gendersensibilität und Inklusion. Die Grafik zeigt auf, wie weit solche Standards im Berichtsjahr umgesetzt werden konnten.

Angaben hierzu liegen von 94 Trägern vor.

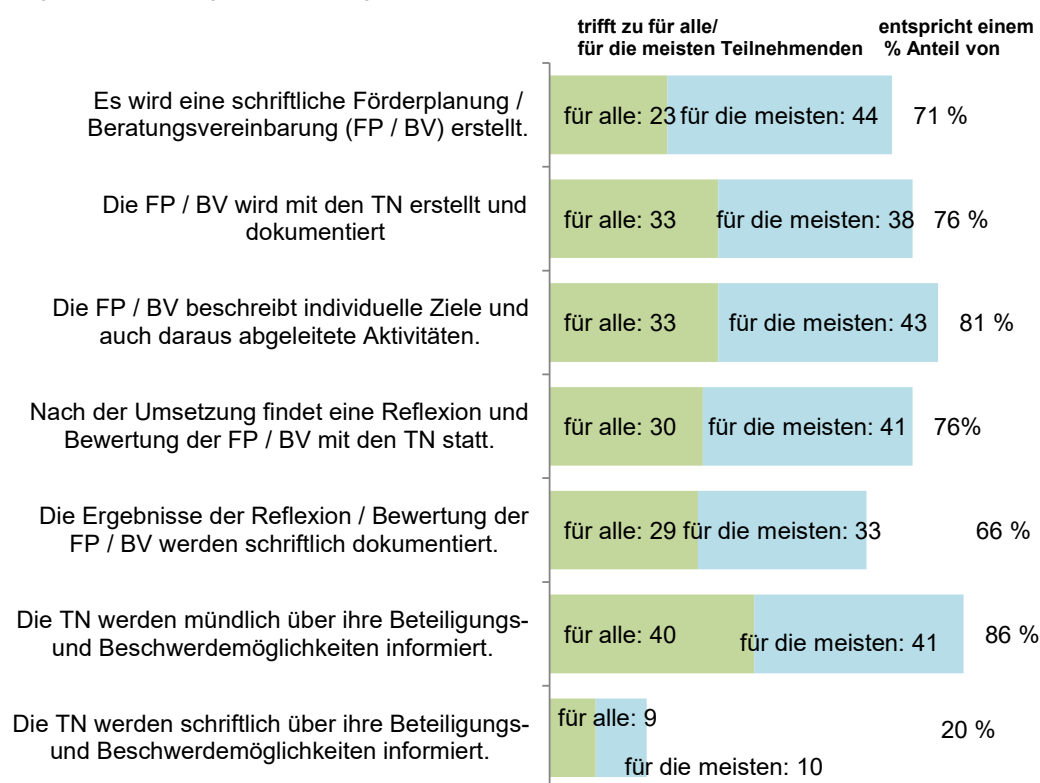


B 4.3 Förderplanung

Grundlage einer erfolgreichen individuellen Begleitung und Förderung ist eine Förderplanung (FP) oder Beratungsvereinbarung (BV), die fachlichen Anforderungen genügt und gemeinsam mit den jungen Menschen erstellt und reflektiert wird. Durch die freiwillige Teilnahme am Angebot und unterschiedliche Teilnahmedauer ist die Erstellung dieser Planung nicht für alle Teilnehmenden zeitlich umsetzbar.

Die Grafik zeigt auf, inwieweit die Förderplanung / Beratungsvereinbarung eingesetzt und umgesetzt werden konnte. Außerdem informiert sie über den Einsatz schriftlicher und mündlicher Beteiligungsmöglichkeiten der Teilnehmenden.

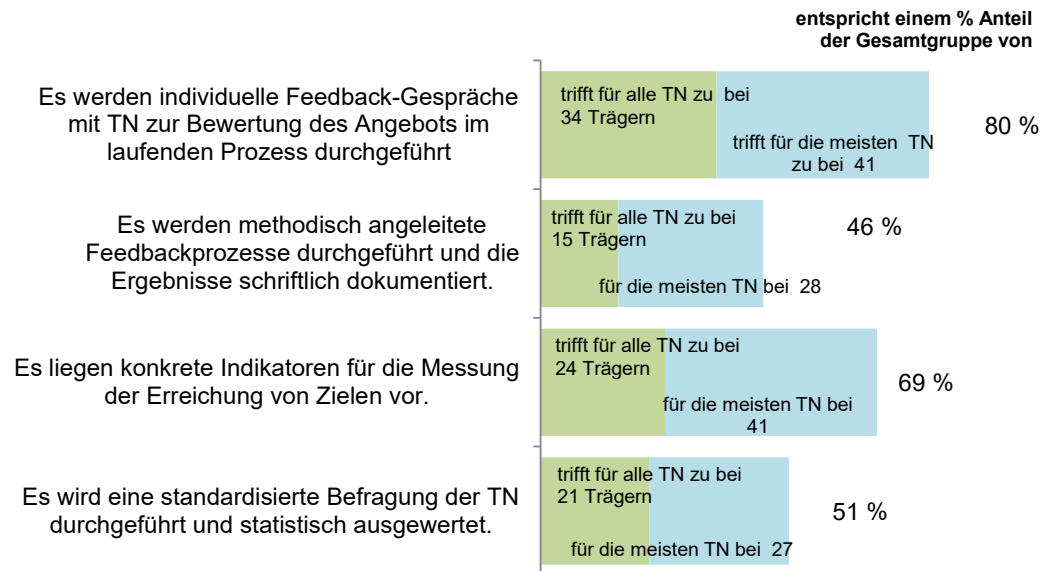
Angaben hierzu liegen von 94 Trägern vor.



B 4.4 Evaluation

Für die Evaluation ihrer Angebote nutzen die Träger unterschiedliche Verfahren. Die Auswahl hängt davon ab, welche Vorgaben trägerintern existieren. Die Grafik liefert Informationen, in welchem Umfang von den Trägern mündliche und schriftliche Evaluationsverfahren verwendet worden sind.

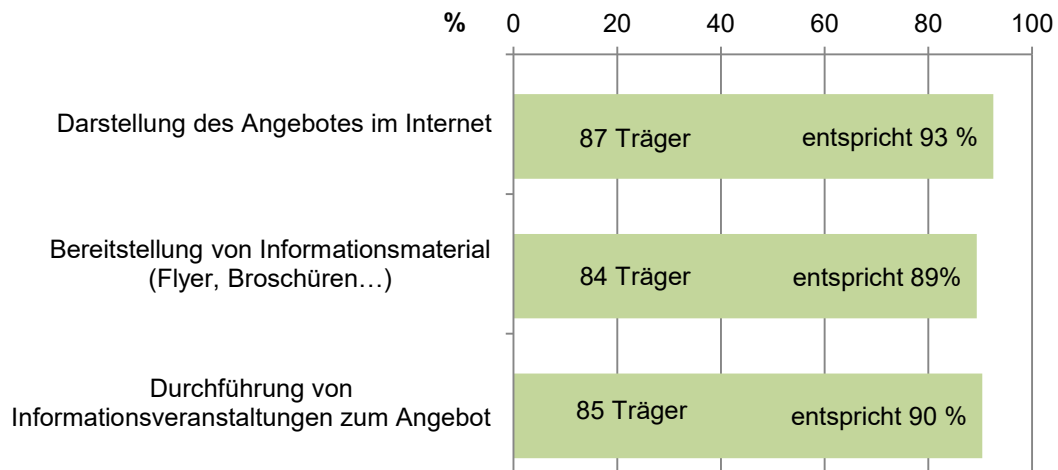
Angaben hierzu liegen von 94 Trägern vor.



B 4.5 Öffentlichkeitsarbeit

Die Träger nutzen unterschiedliche Formen, um ihr werkpädagogisches Angebot Jugendlichen, Eltern, Fachkräften und Multiplikatoren bekannt zu machen. Die Grafik liefert Informationen über den Anteil der Träger, die im Rahmen von Öffentlichkeitsarbeit über ihre Angebote informieren und in welcher Form diese Information geschieht.

Angaben dazu liegen von 94 Trägern vor.



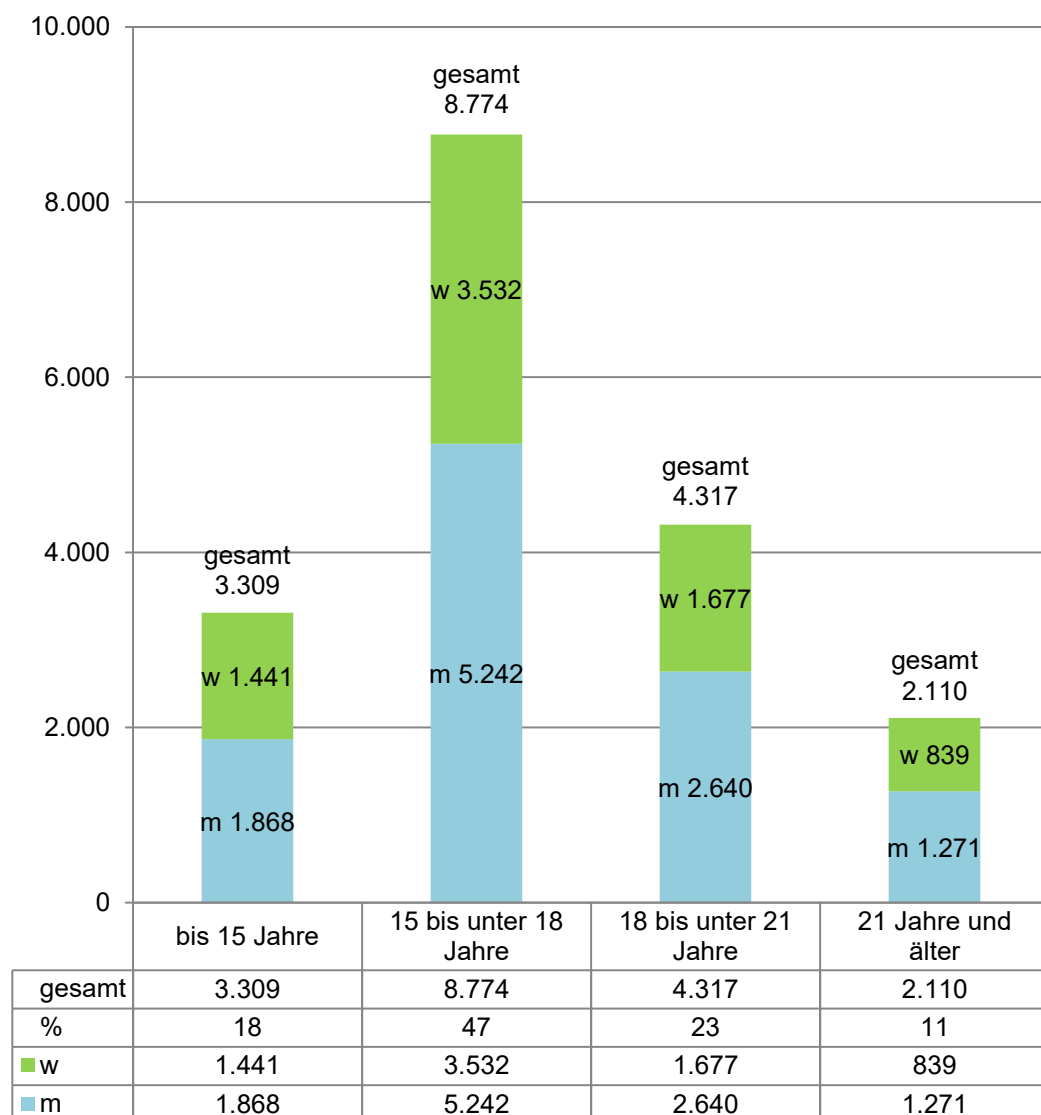
Angaben über die Teilnehmenden zu Beginn der Beratung

Die folgenden Daten und Grafiken beziehen sich auf den Zeitpunkt des Teilnahmebeginns. Der Maximalwert für n (Anzahl der Jugendlichen) beträgt für das Berichtsjahr 2017 n = 18.510. Dieser Wert n kann sich reduzieren, wenn bei einer Fragekategorie nicht zu allen Teilnehmenden Angaben vorliegen.

B 4.6 Altersverteilung

Die nachfolgende Grafik gibt einen Überblick über die Altersverteilung der Teilnehmenden an den Beratungsangeboten von Projekten zur Vermeidung schulischen Scheiterns und den sozialpädagogischen Beratungsstellen im Berichtsjahr und über den jeweiligen Anteil der männlichen und weiblichen Teilnehmenden in den einzelnen Altersgruppen.

Angaben liegen für 18.510 junge Menschen vor.



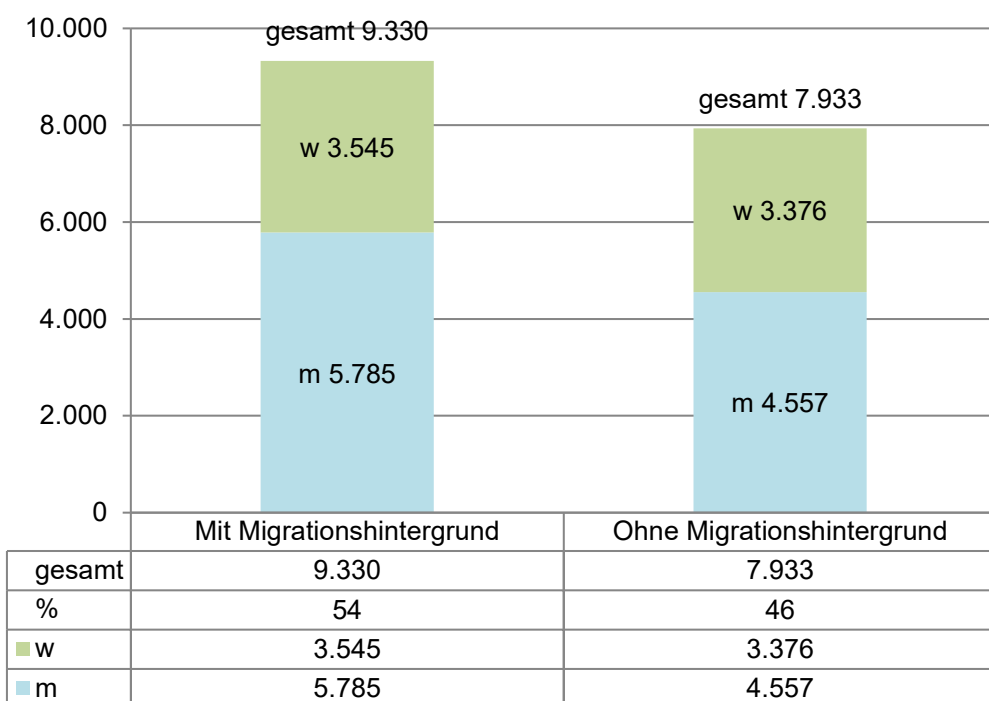
B 4.7 Migration und Status

Ein Migrationshintergrund liegt vor, wenn mindestens ein Elternteil nicht in Deutschland geboren wurde.

Zur Zielgruppe von Jugendsozialarbeit zählen Jugendliche und junge Menschen mit Migrationshintergrund.

Diese sind häufig benachteiligt bei Bildungs- und Teilhabechancen. Grundsätzlich sind die landesgeförderten Angebote der Jugendsozialarbeit auch offen für junge Migrant*innen mit ungeklärtem Aufenthaltsstatus, die keinen gesetzlichen Zugang zu den Maßnahmen des SGB II und SGB III sowie zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt haben.

Die folgende Grafik gibt Auskunft über die Zusammensetzung der Teilnehmenden im Angebot Einzelberatung aufgeschlüsselt, nach Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund. Die Tabelle bildet ab, wie sich der Anteil der Teilnehmenden mit und ohne Migrationshintergrund sowie der Anteil der Asylsuchenden unter den Teilnehmer*innen mit Migrationshintergrund über die letzten Berichtsjahre in den Angeboten der Einzelberatung entwickelt hat.

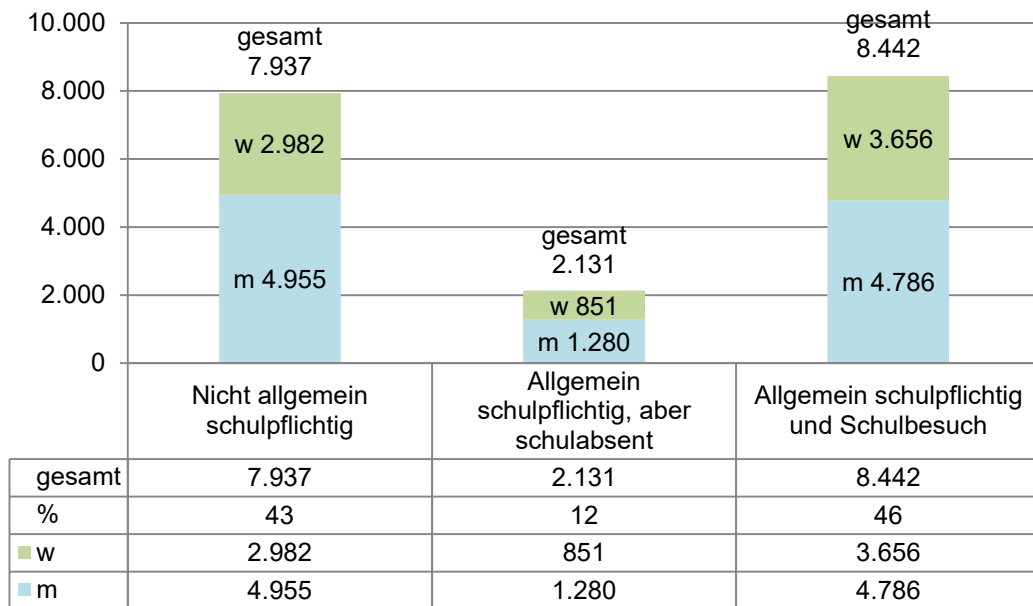


	2015	2016	2017
Anzahl Teilnehmende	17.272	17.965	17.263
davon Migrationshintergrund	8.592	9.487	9.330
Anteil von Gesamt in Prozent	50%	53%	54%
davon Asyl / Flucht etc.	1.053	1.706	1.854
Anteil von Migration in Prozent	12%	18%	20%

B 4.8 Schulpflicht

Die Beratung im Übergang von der Schule zum Beruf erreicht sowohl schulpflichtige junge Menschen wie auch junge Heranwachsende nach der Schulzeit, die noch keinen (sicheren) Einstieg in Arbeit oder Ausbildung gefunden haben. Die Grafik zeigt die aktuelle Verteilung im Bezug auf Schulpflicht und Schulbesuch bei der Teilnehmendengruppe.

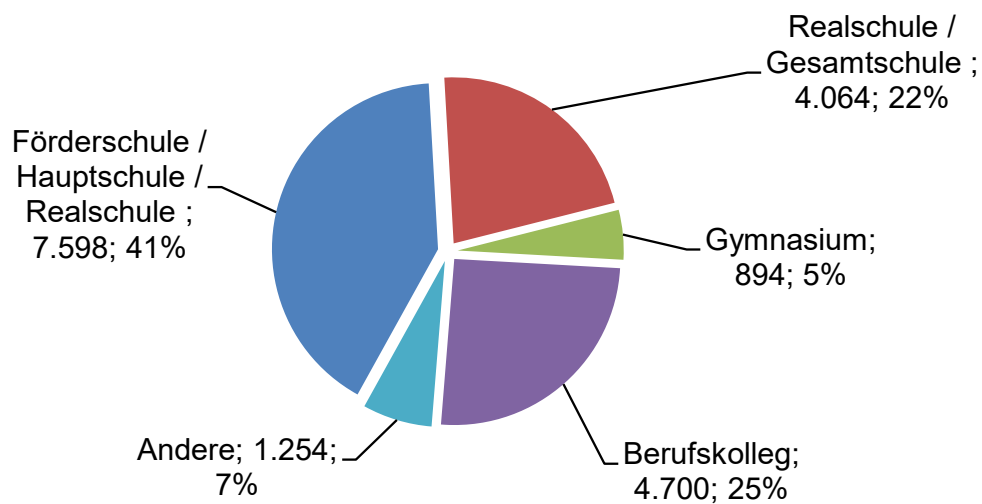
Angaben liegen hier für 18.510 junge Menschen vor.



B 4.9 Zuletzt besuchte Schulform vor der Aufnahme in das Angebot

Diese Frage gibt Aufschluss über die jeweilige Schulform, die die Teilnehmenden zu Beginn der Beratung besucht haben. Unter der Kategorie 'Andere' werden in der Regel auch ausländische Schulformen erfasst, bei denen die Teilnehmenden vor ihrer Einreise nach Deutschland einen Schulabschluss erworben haben.

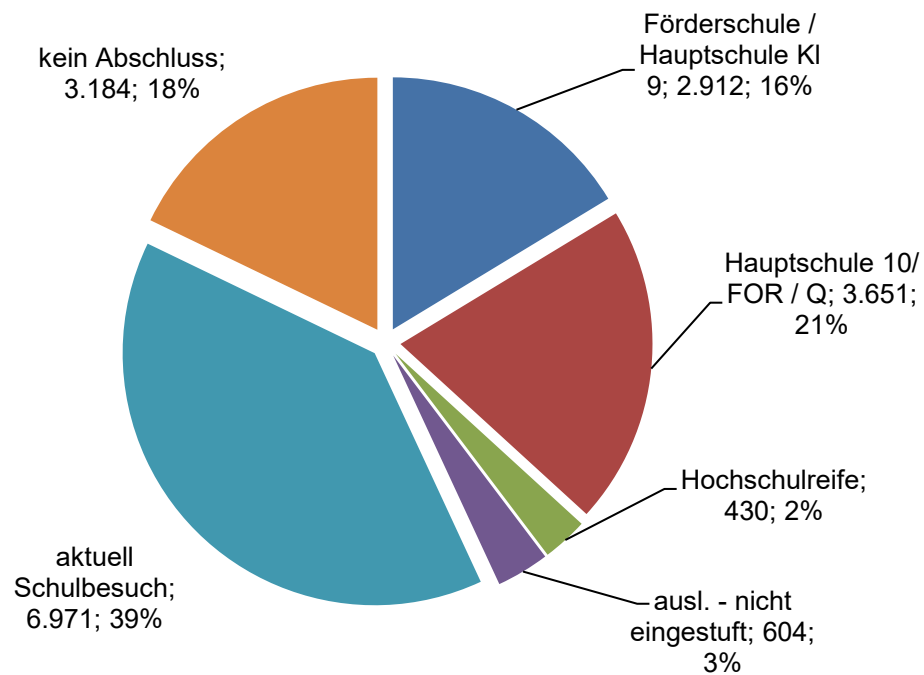
Angaben hierzu liegen für 18.510 junge Menschen vor.



B 4.10 Bisher erreichter Schulabschluss

Für die Planung realistischer Berufsziele und Anschlussperspektiven ist der bisher erreichte Schulabschluss relevant. Die Grafik zeigt die Bandbreite der vorhandenen Abschlüsse auf, macht aber auch die Quote derjenigen kenntlich, die derzeit noch die Schule besuchen oder bisher keinen Schulabschluss erreichen konnten.

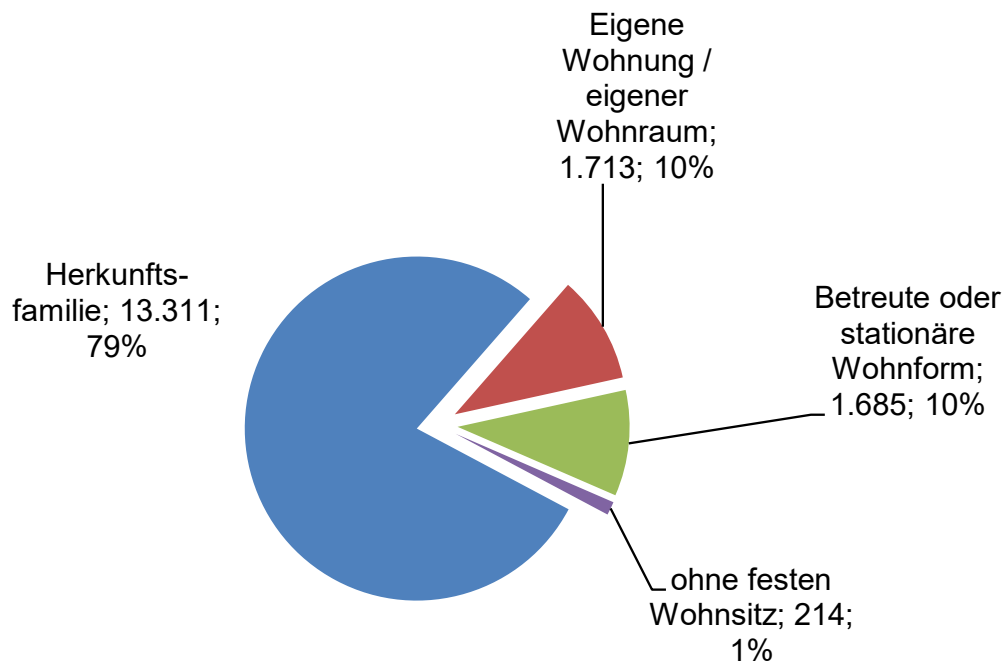
Angaben hierzu liegen für 17.841 junge Menschen vor.



B 4.11 Wohnform

Unter dem Aspekt 'Wohnform' wird erfasst, ob die Teilnehmenden bei ihren Eltern, in eigener Wohnung oder betreuter Wohnform leben. Die Kategorie 'Ohne festen Wohnsitz' meint Wohnungslosigkeit oder die wechselnde Unterkunft bei Freunden.

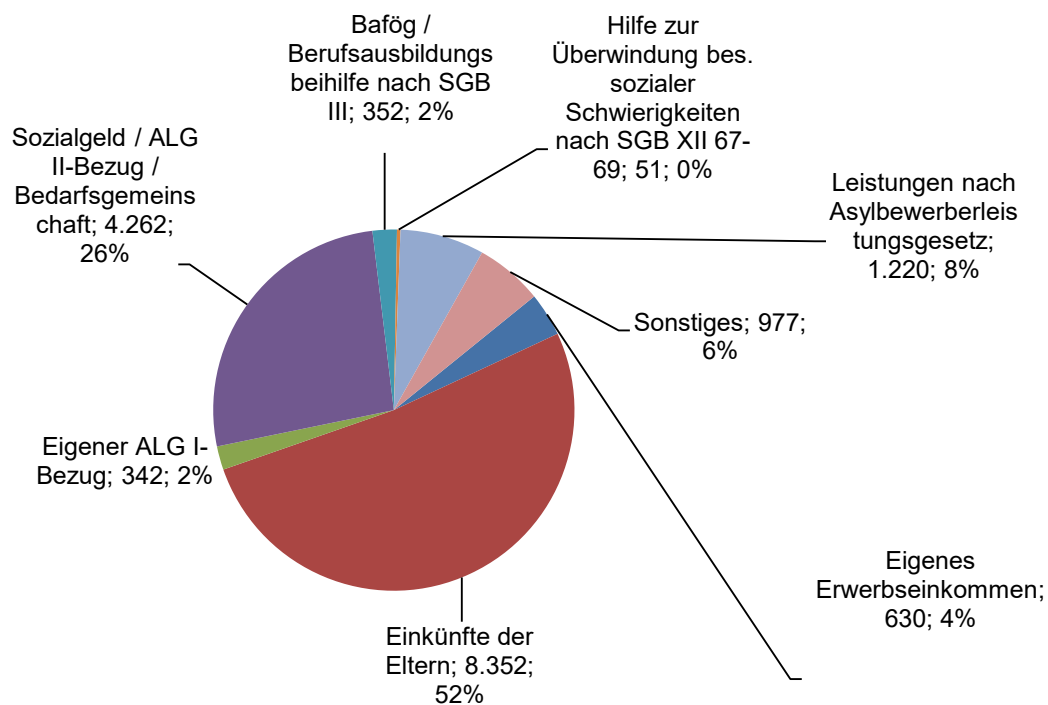
Angaben liegen für 17.433 Teilnehmende vor.



B 4.12 Einkünfte

Die Fragestellung liefert Informationen, aus welchen Quellen die Jugendlichen in den Angeboten ihre wesentlichen Einkünfte beziehen. Dabei sind keine Mehrfachnennungen möglich. Dargestellt wird die Verteilung auf die unterschiedlichen Rechtskreise und Leistungserbringer. Unter Sonstiges werden auch Leistungen der Jugendhilfe gefasst.

Angaben liegen zu 16.186 Teilnehmenden vor.



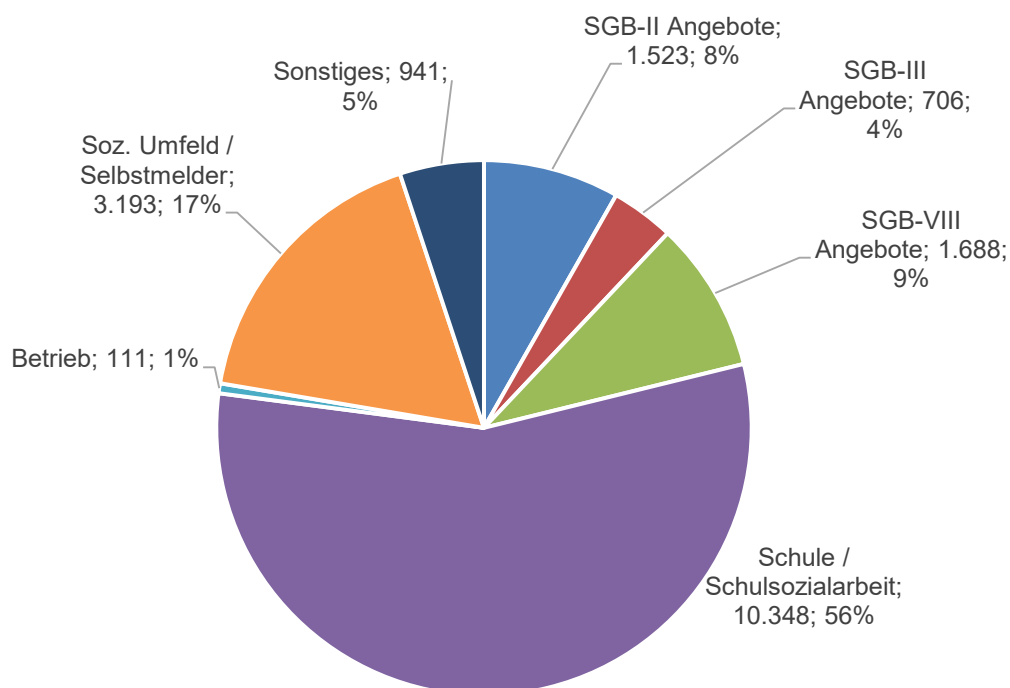
B 4.13 Zugang zum Angebot

Die Grafik zeigt auf, über welche institutionellen, auch rechtskreisübergreifenden Kooperationspartner und andere Bezugsgruppen der Jugendlichen diese den Weg zum Angebot der Einzelberatung finden.

Ein Partner für Zugänge zum Angebot sind Schule und Schulsozialarbeit. Ebenfalls von Bedeutung sind die Übergänge aus anderen Angeboten der Jugendhilfe.

Eine weitere Rolle spielt die Zusammenarbeit mit den Berufsberatungen (SGB III) und Jobcentern (SGB II). Auch die Eigeninitiative und das soziale Umfeld sind relevante Zugänge.

Angaben liegen für 18.510 junge Menschen vor.



B 4.14 Lebenslagen und Problemlagen

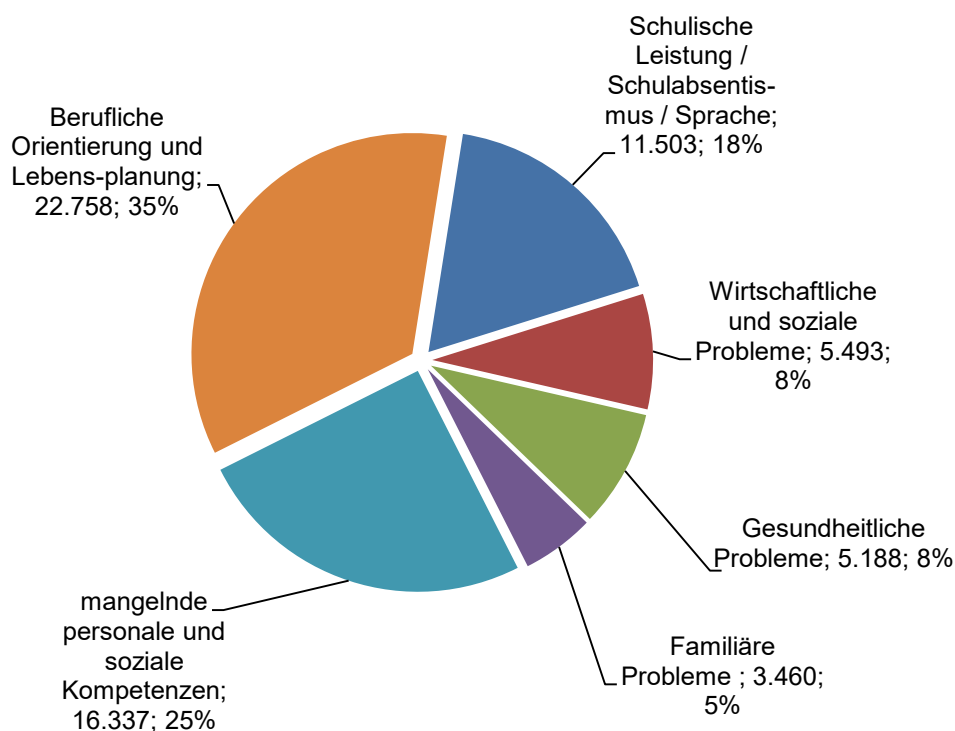
In der Regel handelt es sich bei der Zielgruppe der Jugendsozialarbeit um Jugendliche, die multiple soziale und individuelle Problemlagen aufweisen. Die Grafik gibt einen Überblick über die von den Fachkräften benannten Problemlagen und besonderen Lebenslagen, die ihnen bei den Jugendlichen zu Beginn des Angebotes auffallen.

In BJSA werden zum Themenbereich Lebenslagen und Probleme 20 Antwortmöglichkeiten vorgeschlagen. Dabei sind Mehrfachnennungen möglich. In der Grafik werden aus der Vielzahl der Themen und Situationen für die Nachvollziehbarkeit Cluster gebildet.

Diese werden hier aufgeschlüsselt:

- Schulische Leistung / Schulabsentismus / Sprache
- Wirtschaftliche und soziale Probleme: Delinquenz, Umgang mit Behörden, Umgang mit Geld, Verschuldung sowie Wohnprobleme
- Gesundheitlichen Probleme: somatische Erkrankungen, Hygiene, psychische und emotionale Probleme sowie Sucht
- Familiäre Probleme: Probleme in der Herkunftsfamilie, aber auch Schwangerschaft und Elternschaft
- Mangelnde personale und soziale Kompetenzen: Motivation, Leistungsbereitschaft, Soziales Verhalten, Schlüsselkompetenzen (Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit), -Tagesstrukturierung / Alltagsbewältigung sowie Sonstige Probleme / Entwicklungsbereiche sowie
- Berufliche Orientierung und Lebensplanung: Orientierung, Eigenverantwortung und Planung von Perspektiven.

Die Fachkräfte benennen für die teilnehmenden Jugendlichen 65.129 Lebens- und Problemlagen.



Angaben zum Ende der Teilnahmezeit

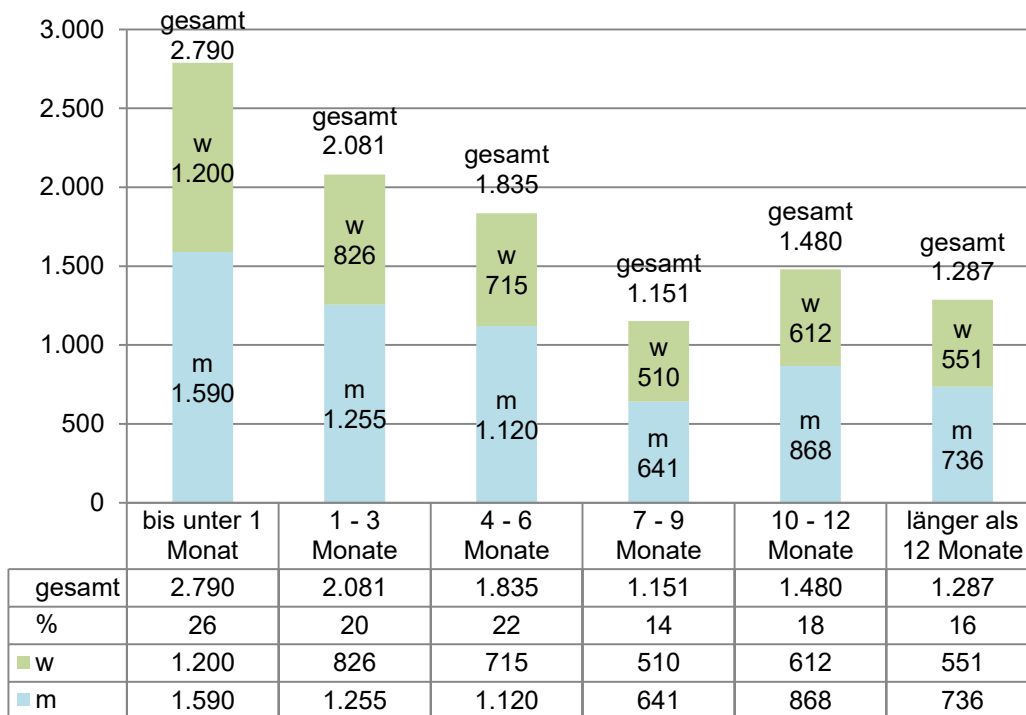
Die folgenden Angaben beziehen sich auf die Jugendlichen, die im Berichtsjahr das Angebot verlassen haben.

B 4.15 Teilnahmedauer

Die Teilnahmezeit der Jugendlichen ist unterschiedlich und kann von eher kurzen Phasen bis hin zu mehr als 12-monatiger Dauer reichen. Da der Verlauf einer Einzelberatung Individuell unterschiedlich ist, muss sich eine Aufnahme nicht an einen Jahresablauf halten.

Das Ende einer Teilnahme kann sich durch das Erreichen der geplanten Anschlussperspektive (z.B. Lehrgang, Ausbildung) ergeben, es kann aber auch durch Umzug, Krankheit oder andere Faktoren ausgelöst sein.

Angaben liegen für 10.624 junge Menschen vor.

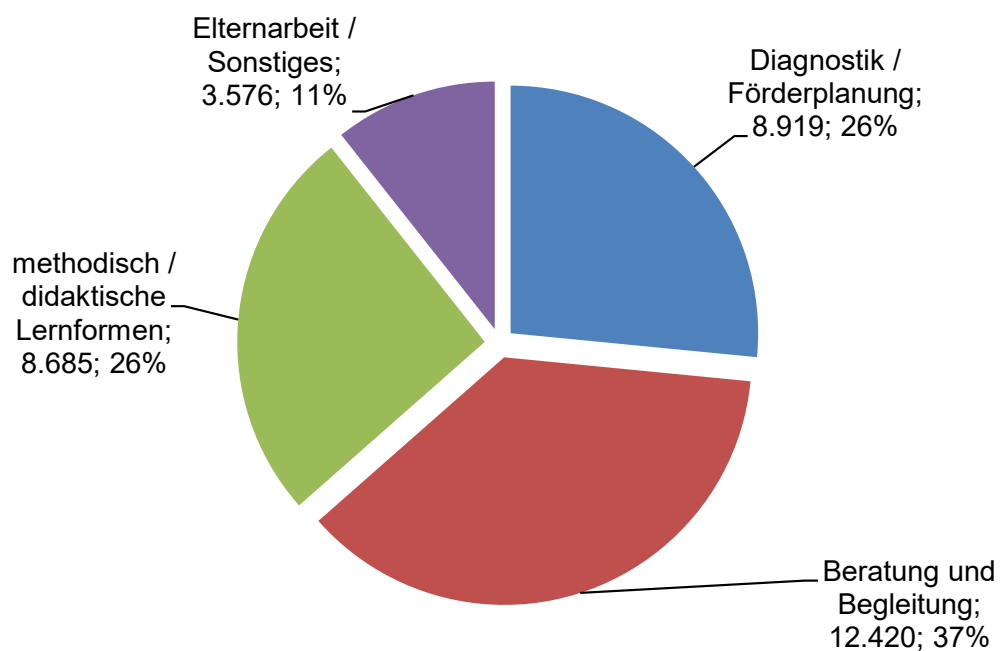


B 4.16 Eingesetzte Methoden

Die Vielfalt der eingesetzten Methoden wird für die Grafik geclustert. Zu den methodisch / didaktischen Lernformen gehören neben der sozialpädagogischen Gruppenarbeit auch werkpädagogische und musisch-kreative Formen, Lernförderung und soziale Trainingsangebote. Diagnostik und Förderplanung schließt Kompetenzfeststellungen mit ein. Weitere Bereiche sind Beratung und Begleitung sowie Elternarbeit.

Hierbei sind Mehrfachnennungen möglich.

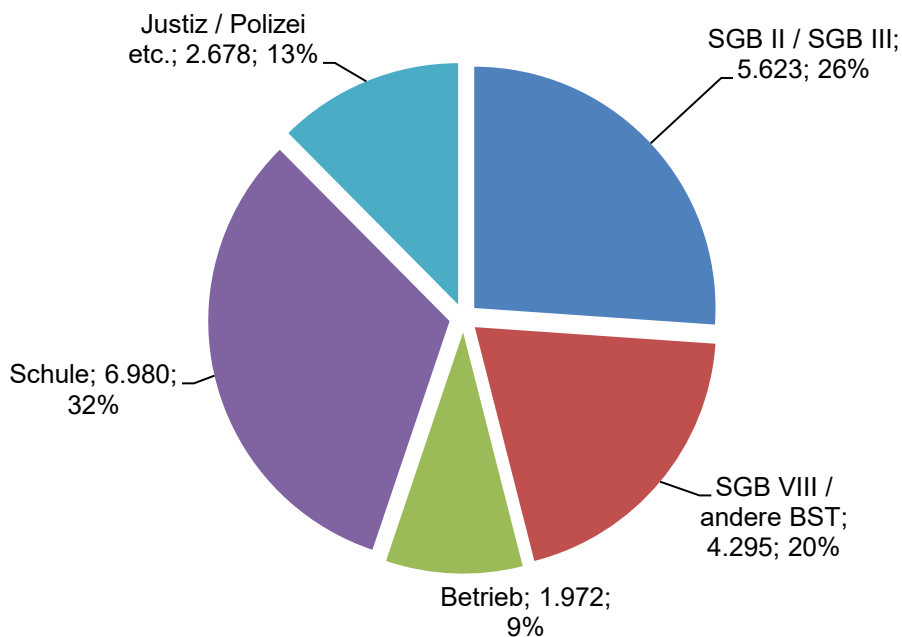
Die Fachkräfte gaben 33.600 Rückmeldungen zum Methodeneinsatz.



B 4.17 Kooperationen im Bezug auf den jeweiligen Einzelfall

Zur Erreichung der angestrebten Ziele der persönlichen Stabilisierung und beruflichen Orientierung nutzen die Fachkräfte ihre regionalen Netzwerke. Die Grafik bildet dazu die Vielfalt der Partner für die Kooperation im Einzelfall ab. Nicht dargestellt wird die Häufigkeit von Gesprächen, Terminen und Telefonaten.

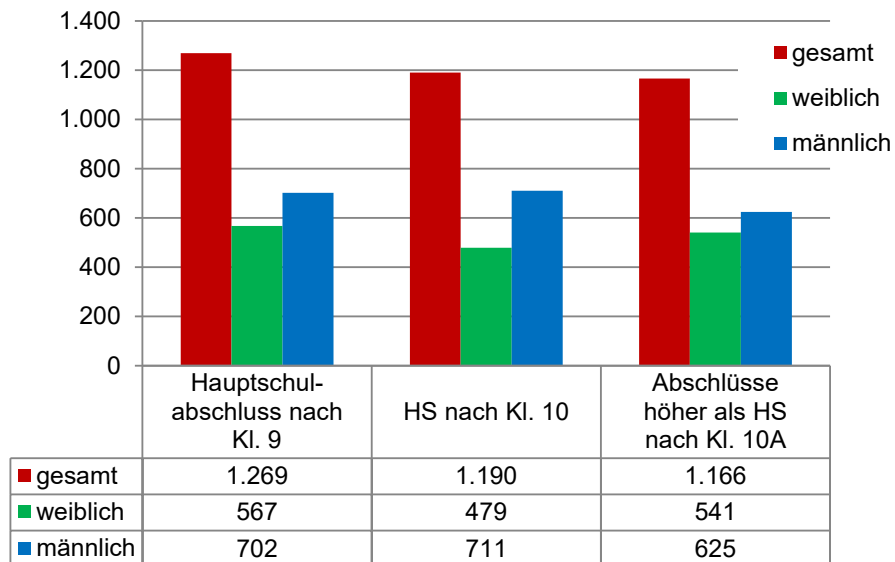
Es liegen 21.548 Rückmeldungen zu einzelfallbezogenen Kontakten vor.



B 4.18 Während der Teilnahmezeit erworbene Schulabschlüsse

Die Grafik gibt Auskunft über die Teilnehmenden, die während der Teilnahmezeit an der längerfristigen Beratung einen Schulabschluss erwerben konnten.

Angaben liegen für 3.625 Jugendliche vor.



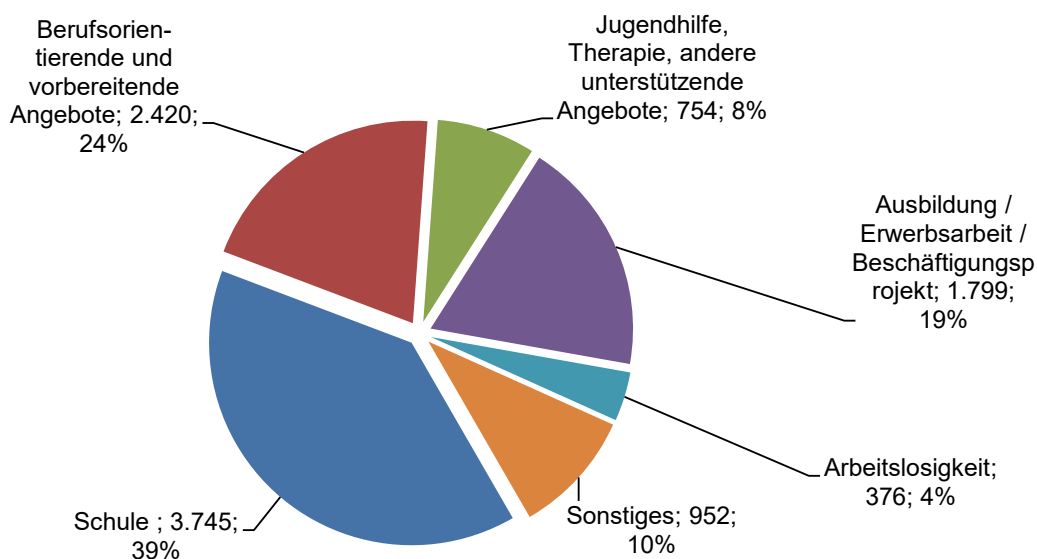
B 4.19 Verbleib im Anschluss an die Teilnahmezeit

Die Frage nach der Anschlussperspektive wird nicht nur dort erhoben, wo ein Jugendlicher eine Mindestzeit absolviert hat, die zumeist Voraussetzung für bestimmte Ziele wäre. Die Anschlussperspektiven sind ebenfalls in der Grafik geclustert.

Den Oberbegriffen hinterlegt sind:

- Schule - allgemeinbildende Schulen der Sekundarstufe I oder II oder weitere Orte zum Erwerb des Hauptschulabschlusses,
- berufsvorbereitende bzw. berufsorientierende Angebote - z.B. Berufsorientierungsjahr, Berufsgrundschuljahr, Berufsvorbereitung SGB II und SGB III, Praktikum, Freiwilliges Soziales / Ökologisches Jahr und Bundesfreiwilligendienst,
- Angebote der Jugendhilfe / therapeutische Angebote / Angebote des Gesundheitssystems,
- Ausbildung oder Erwerbsarbeit oder der Start in einem Beschäftigungsprojekt und
- Arbeitslosigkeit.

Angaben liegen für 9.579 Jugendliche vor.



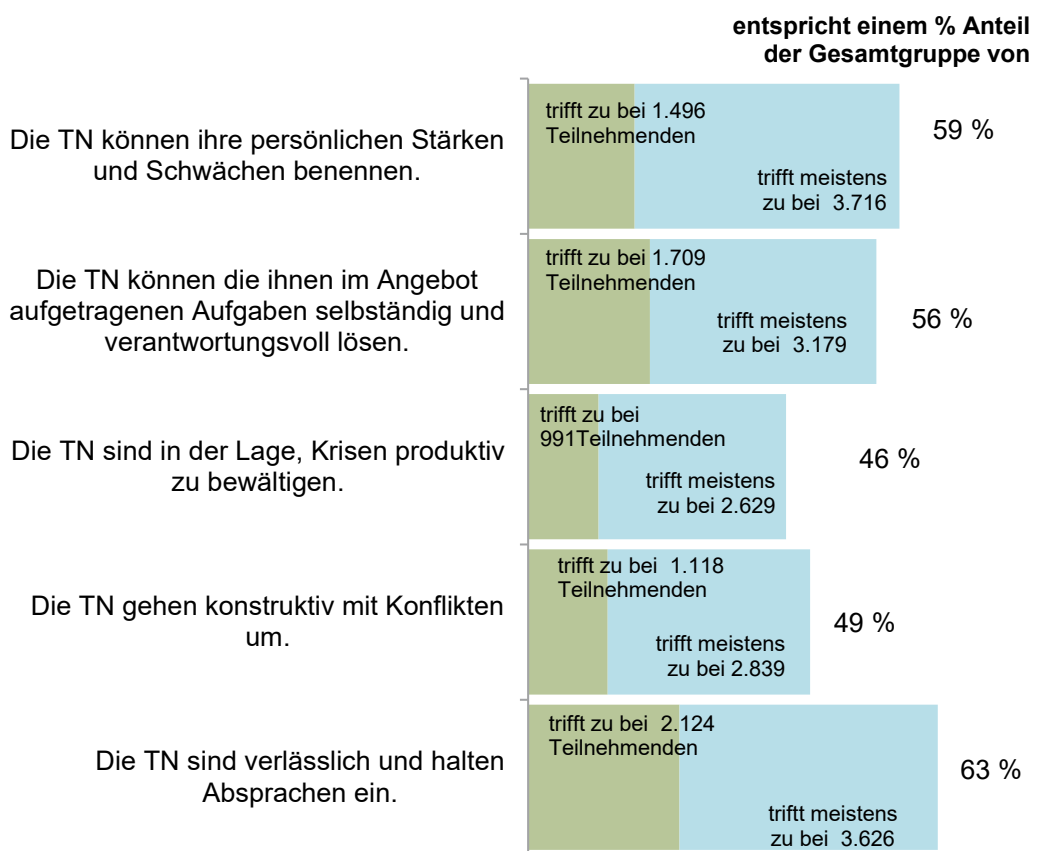
B 4.20 Wirksamkeit

Bei BJSA sind die Fachkräfte hinsichtlich der Wirksamkeit der Angebote aufgefordert, eine Einschätzung abzugeben, inwieweit verschiedene Ziele jeweils am Ende der Teilnahmezeit erreicht wurden.

B 4.20.1 Persönlichkeit und Kompetenzentwicklung

Für die Zielsetzung der Persönlichkeits- und Kompetenzentwicklung wurden die Indikatoren: Selbsteinschätzung eigener Stärken, Selbständigkeit und Verantwortungsbewusstsein, Umgang mit Krisen und Konflikten sowie Zuverlässigkeit vereinbart. Die Grafik zeigt, wie sicher diese Kompetenzen zum Ende der Teilnahmezeit gezeigt wurden.

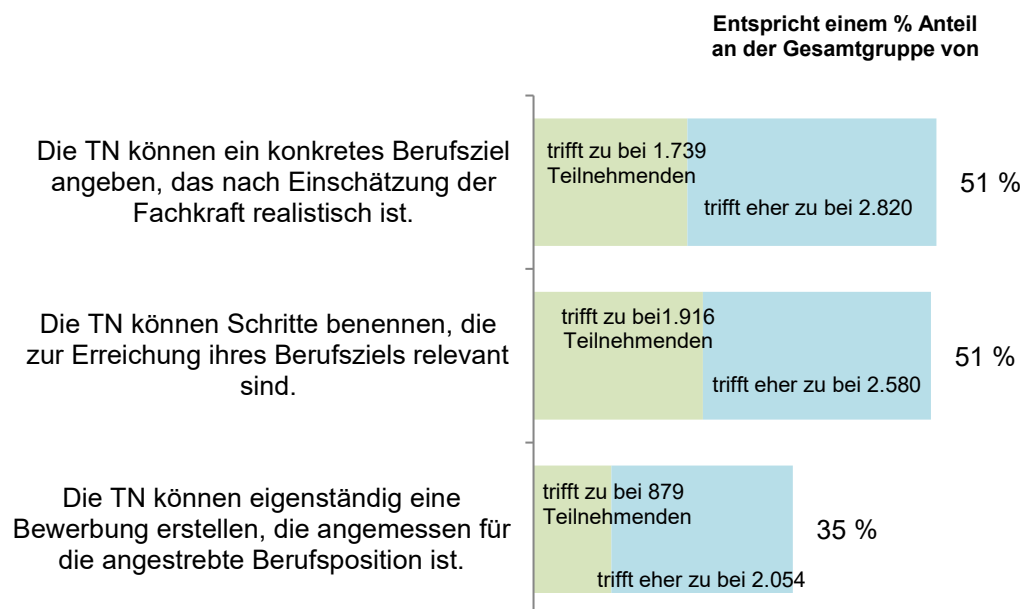
Es liegen Angaben für maximal 8.906 junge Menschen vor.



B 4.20.2 Berufliche und schulische Orientierung

Für das Ziel der beruflichen und schulischen Orientierung beschreibt die Grafik, in welchem Maße die Teilnehmenden realistische Berufsziele benennen konnten, die notwendigen Schritte dorthin kennen und eine entsprechende Bewerbung schreiben konnten.

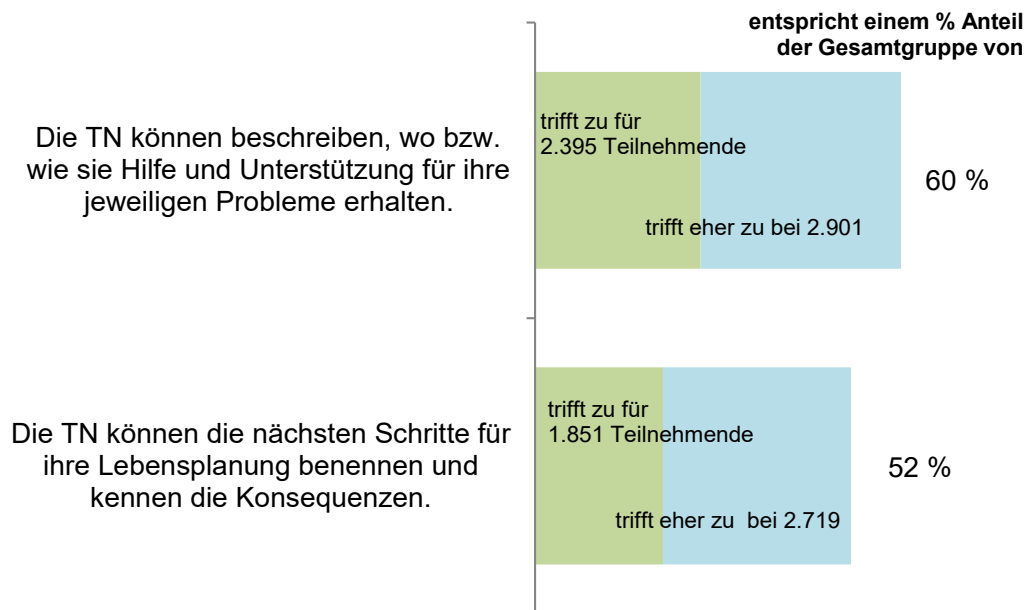
Hier liegen Angaben für maximal 8.911 junge Menschen vor.



B 4.20.3 Gesellschaftliche Teilhabe

Die folgende Grafik bildet ab, in wie weit die Indikatoren für das Ziel der gesellschaftlichen Teilhabe erreicht wurden. Gefragt wurde, ob die Teilnehmenden für ihre Zukunft wissen, wo und wie sie Hilfe und Unterstützung bei Problemlagen erhalten. Ebenfalls zentral für die Zielgruppe ist die Kompetenz zur eigenständigen und reflektierten Planung weiterer Lebensschritte.

Angaben existieren für maximal 8.886 Teilnehmende.



■ Landschaftsverband Westfalen-Lippe
LWL-Landesjugendamt Westfalen
48133 Münster
www.lwl-landesjugendamt.de

■ Landschaftsverband Rheinland
LVR-Landesjugendamt Rheinland
50663 Köln
www.jugend.lvr.de